

aufgePASST!

Unabhängige Zeitung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Wien



**Jugendarbeit für eine
Schule ohne Schultasche**

S. 5



**Filmprojekt:
Traurig, aber wahr**

S. 6



**Jugend von heute:
Saufen bis zum Abwinken**

S. 12



Dieses Mal haben folgende Einrichtungen mitgemacht:

Aktivspielplatz Rennbahnweg
Back Bone – Mobile Jugendarbeit 20
Balu&Du, Freizeit- & Parkbetreuung
Simmering
Bassena Stuwerviertel
Kinderfreunde Brigittenau
Kinderfreunde Leopoldstadt
Kinderfreunde Wien
Verein bahnfrei
Verein Kiddy & Co
Verein Juvivo
Verein Multikulturelles Netzwerk
Verein Wiener Jugendzentren – 19kmh,
Mobile Jugendarbeit Heiligenstadt
Parkbetreuung Margareten
Verein Wiener Jugendzentren – Mobile
Jugendarbeit SEA
Verein Wiener Jugendzentren –
Jugendtreff Zentrum 9
Verein Zeit!Raum
Verein Zentrum Aichholzgasse
Verein zur Förderung der Spielkultur
wienXtra

Ebenfalls danken wir für die Beiträge von:

boJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
MA 13 (Bildung und außerschulische Jugendbetreuung)
Stadtrat Christian Oxonitsch

Impressum:

Herausgeber & Medieninhaber: KIJU-Netz vertreten durch den Verein Multikulturelles Netzwerk, Neustiftgasse 78, 1070 Wien, ZVR 919016028

Druck: Herold Druck und Verlag, Faradaygasse 6, 1030 Wien

Layout: Renate Woditschka

Lektorat: Schreibwerkstatt

Offenlegung gem. §25/4: Informationszeitung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Wien.

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten!
Leserbriefe, Anregungen etc. bitte an office@kijunetz.at.

Anmerkung der Redaktion: Die Verwendung von gendergerechter Sprache ist uns ein Anliegen und wir haben die Beiträge der erwachsenen AutorInnen, wenn notwendig, dahingehend redigiert. In die Beiträge der Jugendlichen haben wir im Sinne der Lebensweltorientierung diesbezüglich jedoch nicht eingegriffen.

Liebe Leserinnen, du Leser!

Vielen Dank, dass Sie „aufgePASST!“ nicht nur entgegengenommen haben, sondern auch Zeit finden, unsere Zeitung zu lesen. Es ist nun die dritte Ausgabe, so dass wir annehmen können, Ihnen auch für das nächste Jahr ein dementsprechendes Druckwerk versprechen zu können. Als Herausgeber fungiert eine Plattform an Vereinen der Wiener Kinder- und Jugendarbeit unter der Bezeichnung „KIJU-Netz“. Zeitnah zur „Langen Nacht der Wiener Jugendarbeit“ am 19. September – ein Inserat der MA 13 informiert Sie im hinteren Teil der Zeitung über geplante Veranstaltungen – wollen wir mit „aufgePASST!“ nicht nur über die Wiener Kinder- und Jugendarbeit informieren, sondern vor allem die Kinder und Jugendlichen der Stadt zu Wort kommen lassen bzw. ihre Lebenswelten in den Mittelpunkt rücken. Besonders freut es uns daher, dass wir Kinder und Jugendliche aus den verschiedenen Bezirken für Beiträge gewinnen konnten. Eine Anerkennung für unsere Arbeit ist es auch, dass unser zuständiger Stadtrat Christian Oxonitsch einen Artikel beigesteuert hat. Unbedingt zu erwähnen sind zudem die Wiener Linien und die Gratiszeitung HEUTE, die es uns ermöglicht haben, „aufgePASST!“ an Frau und Mann zu bringen. An alle drei ein herzliches Dankeschön!

Wir wünschen Ihnen viel Information und Unterhaltung und würden uns freuen, wenn wir Sie im Zuge der „Langen Nacht“ der Wiener Jugendarbeit bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen dürfen!

Julia, Gabi und Stephan
Redaktion



StadT Wien

GAFFA

25. – 30. September 2014
8. Internationales Filmfestival für junge Leute
cinemagic in der Urania | www.gaffa-filmfestival.at

Jugendarbeit als Garant für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben

Ich blicke mit Freude auf die letzten Jahre zurück, in denen ich als Stadtrat sehr viele Kinder- und Jugendeinrichtungen bei unterschiedlichsten Gelegenheiten besucht habe. Egal, ob es Eröffnungen von neuen Standorten, Jubiläumsfeiern oder Besuche von Veranstaltungen waren. Eines hat sich immer wieder gezeigt: Kinder, Jugendliche und auch Eltern nehmen die vielfältigen Angebote mit großer Begeisterung an. Das macht mich als Kinder- und Jugendstadtrat stolz.

Diese Begeisterung ist keine Selbstverständlichkeit, dahinter steckt enormes Engagement und harte Arbeit unserer MitarbeiterInnen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie sind es, die unsere Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit und Arbeit stellen.

Freizeit ist für Kinder und Jugendliche ein wichtiges Feld zur Entwicklung sozialer Kompetenzen geworden. Als oberstes politisches Gebot muss die Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen angesehen werden. Integration von jungen Menschen in die Gesellschaft funktioniert nur dann, wenn die Teilhabemöglichkeit gegeben ist und sie nicht ausgegrenzt werden. Jugendarbeit leistet, weil sie auch als Schnittstelle funktioniert, einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit.

Wien ist eine wachsende, sich zunehmend verjüngende Stadt. Das ist Herausforderung und Auftrag zugleich. Die breit aufgestellte Jugendarbeit ist Garant für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben. In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen MitarbeiterInnen für ihren persönlichen Beitrag, Wien zur lebenswertesten Stadt zu machen.

Christian Oxonitsch



Liebe Erwachsene,

Hakan und Hüsseyin (beide 17, Lehrlinge)

viele Menschen schimpfen immer über Jugendliche und sehen nur, was sie schlecht machen. Sie sagen, dass wir immer laut sind, Leute stören, dass wir gewalttätig oder Terroristen sind.

Diese Menschen wissen nicht, wie schwierig es Jugendliche heutzutage haben. Wir wollen Spaß haben, uns mit unseren Freunden treffen, Fußball spielen und so weiter. Es gibt kaum Plätze in der Stadt, wo wir das machen können. Immer regen sich Leute auf, rufen die Polizei und schimpfen uns.

Man sollte einen Menschen immer von zwei Seiten anschauen. Was ein Mensch Gutes macht und was ein Mensch Schlechtes macht. Bevor man einen Menschen wegen etwas beschuldigt, sollte man sich selbst in den Spiegel schauen und überlegen, was habe ich Schlechtes gemacht und was habe ich Gutes gemacht. Man sollte einen Menschen nicht beurteilen, wenn man ihn nicht kennt.

Viele Grüße,
Hakan und Hüsseyin

„Facts & Figures“ der Wiener Kinder- und Jugendarbeit

**1.000 JugendarbeiterInnen für
450.000 Kinder und Jugendliche**

Für die rund 450.000 Kinder und Jugendliche in Wien gibt es ein breites Spektrum an Freizeit- und Bildungsangeboten. Etwa 1.000 ausgebildete MitarbeiterInnen stehen als Ansprechpartner der offenen Kinder und Jugendarbeit zur Verfügung.

„Facts & Figures“ der Wiener Kinder- und Jugendarbeit

**40 Millionen für Kinder- und
Jugendarbeit**

Investiert werden für die Wiener Kinder- und Jugendarbeit ca. 40 Millionen Euro aus Zentral- und Bezirksmitteln der Stadt Wien. Insgesamt sind 52 Vereine tätig, davon 26 aus dem ehrenamtlichen Bereich.

Word-Rap

Stojki, Ines, Nadine, Lukas, Elias, Okan, Bilal, Matthias, Patrick

Ein Word-Rap kann Teil eines Interviews sein, in einem Wort oder mit wenigen Worten kann die interviewte Person ihre Gedanken und Assoziationen zu den genannten Wörtern äußern.

Was uns Bahnfrei-Jugendlichen in wenigen Worten zu folgenden Begriffen spontan eingefallen ist:

Jugendliche

Menschen, Party, Kinder, junge Leute

Erwachsene

Menschen, Benehmen, Babys, reifere Leute, groß, alt

Park

toll, schön, wie ein Hof, Spielplatz, Ballungsraum, in dem Generationen aufeinander treffen, sind für Kinder da, chillig, Freizeit

Öffentlicher Raum

langweilig, Gesellschaft, Bus, frei zugänglich, jede_r darf rein, ist wie Jugendzentren, Polizei, Freiheit

Streetwork

Spaß, Fußball, sollte es mehr geben, spontan, was ist das?

Politik

interessiert mich nicht, Wirtschaft, Bürgermeister, viele Flaschen, keine Ahnung, Scheiß Strache, unnötig

Partizipation

Was ist das?, keine Ahnung, Alkohol

Geld

toll, Scheine, Freude, kein Geld, Macht, viel wert, wichtig, unwichtig

Religion

Nein danke!, Eigenschaften, Glaube, Gott, es gibt unterschiedliche Religionen, Stolz, nicht so wichtig

Liebe

immer wieder gerne, Gefühle, Hass, schön, Glaube, ist schwer, unnötig

Sex

natürlich, Spaß, Drogen, in einer Beziehung zweitrangig, ficken, interessiert mich nicht, wichtig

Freiheit

draußen sein, Menschlichkeit, Gefangen, laufen, gehört den Menschen, sehr wichtig

Sprachen

reden, Erfolg, Volk, Bildung, lernen, gibt verschiedene, Salãm, Deutsch, Verschiedenheit

Handy

wichtig, spielen, was machen, Kommunikation, Telefon, für viele Jugendliche der Mittelpunkt ihres Lebens, brauche ich zum Leben, unwichtig

Zigaretten

wichtig, rauchen, Feuer, eigentlich unnötig

Frieden

ist ok, kein Krieg, Hass, sollte es endlich auf der ganzen Welt geben, brauchen wir auf der Welt

Waffen

unerlaubt, Schuss, Gewalt, unnötig, sind nicht gut, AKH, Geldverschwendung

Musik

toll, hören, Liebe, sehr wichtig, höre ich immer, gut

Träume

ja sind lustig, Ruhe, Gefühle, sind da, um erfüllt zu werden, Sexträume

Schmerzen

nicht so toll, tut weh, weh tun, habe ich oft, schlecht, Hass

Rassismus

Scheiße, Gewalt, alle Menschen sind gleich, Scheiss Strache

Job

wichtig, Arbeit, Geld, Zuhälter, dort, wo man arbeitet, soll man zufrieden sein

Menschenrechte

wichtig, teilweise gut, Politik, werden leider in vielen Ländern nicht beachtet, brauchen die Menschen

Essen

Hunger, trinken, lebenswichtig, tue ich jeden Tag, Döner

Alkohol

nicht wichtig, saufen, speiben, Party, unnötig, ist nicht gut, haram, kommt auf den Umgang der Menschen an



Jugendarbeit für eine Schule ohne Schultasche – Positionspapier des Kiju-Netzes für ein anderes Bildungssystem

Gabi + Stephan – pädagogische Leitung JUVIVO + Kiddy & Co

Auch wenn die Angebote der offenen Jugendarbeit in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen ansetzen, spielt der Lebensbereich Schule dennoch eine große Rolle – die von uns betreuten Kids sind oder waren einmal immer auch SchülerInnen.

Die kontinuierlich große Nachfrage nach kostenloser Unterstützung bei schulischen Aufgaben und nach Beratung in Zusammenhang mit Schule, Ausbildung und Beruf zeigt deutlich, dass gerade Kinder und Jugendliche aus sogenannten bildungsfernen Familien nicht ausreichend in der Schule gefördert werden. Als Expertinnen und Experten non-formaler Bildung haben wir daher ein Positionspapier erarbeitet, das als Denkanstoß in der laufenden Bildungsdiskussion verstanden werden soll.

Die wichtigsten Punkte dabei sind:

- Schule ohne Schultasche – Hausaufgaben werden Schulaufgaben
- Öffnung für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Bildung als Einheit von Identitätsbildung und Ausbildung
- Mehr Fokus auf Förderung und Entwicklung
- Mehr Mitbestimmung ermöglichen
- Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen arbeiten auf Augenhöhe zusammen
- Ausreichende Ressourcenausstattung
- Inklusion statt Segregation und Bildungsvererbung
- Bildung braucht Platz – räumliche Aspekte müssen berücksichtigt werden
- Auseinandersetzung mit Lebensperspektiven statt kurzfristige Berufsorientierung
- Regionale Bildungsplattformen für innovative Bildungs Kooperationen

Das gesamte Positionspapier zum Nachlesen findet sich unter: www.juvivo.at/ueber-uns/fachliche-positionen/

„Aktionstag Traumschule“ in 11 Bezirken

Sieben Jugendarbeits-Organisationen stellten mit kreativen Aktionen im öffentlichen Raum ihr Positionspapier für ein anderes Bildungssystem zur Diskussion. Kinder und Jugendliche skizzierten ihre Traumschule.

Damit Kinder und Jugendliche selbst ihre Meinung zur Schuldiskussion äußern können, veranstalteten die Organisationen des Kiju-Netzes in der letzten Schulwoche den „Aktionstag Traumschule“. Schülerinnen und Schüler waren an den Aktionsorten der Jugendarbeit eingeladen, über Bodenzeitungen, Straßenausstellungen, Radio- und Videoprojekte und andere Formen der Mitbestimmungen ihre Meinung zu äußern und ihre Ideen einzubringen.

Viele der Ideen der Kids gingen in eine ähnliche Richtung wie die von uns JugendarbeiterInnen formulierten Punkte. Die teils sehr konkreten Vorschläge waren zum Beispiel die folgenden.



■ In Bezug auf Lehrinhalte:

- Politische Bildung: Was ist Demokratie? Info über Parteien, Politik im In- und Ausland
- Mehr Auseinandersetzung mit Sexualität
- Wirtschaftskunde für den Alltag: Steuern, Schulden usw.
- Ethik und Auseinandersetzung mit Religionen, Traditionen und Kulturen
- Grund-, Kinder-, sonstige Rechte
- Musik und Turnen – auch in den Pausen erlauben

■ In Bezug auf den Raum Schule:

- Aufenthaltsräume in Wohnzimmeratmosphäre
- Bewegungsräume, Garten, Ausflüge

■ In Bezug auf LehrerInnen:

- Sollten nicht rassistisch sein
- Mehr Weiterbildung und besseres Erklären
- Unterricht freier gestalten (eigenständiges, projektorientiertes, spielerisches Erarbeiten lassen – Motivation und Spaß am Lernen)
- Mehr Wert auf „Soziales“ legen: Verhalten in Gruppen, Rollen, Klassengemeinschaft, Konflikte, gemeinsames Kochen etc.
- Rahmen schaffen für Austausch mit höheren Klassen

Der Aktionstag Traumschule wird 2015 wieder stattfinden ... auf dass immer mehr Visionen für eine Traumschule wahr werden!

aufgePASST! 5

Filmprojekt: Traurig, aber wahr

Hussein, ein Jugendlicher aus Simmering, hat im Rahmen eines Schulprojektes einen Spielfilm produziert. Gemeinsam mit anderen SchülerInnen seiner Klasse und Freunden hat er ein Drehbuch geschrieben. Bei der Umsetzung wurde er auch von MitarbeiterInnen des Vereins Balu&Du unterstützt.

Die Geschichte handelt von zwei Brüdern, von denen einer schwer krank wird. Der andere versucht die lebensnotwendigen Medikamente zu besorgen. Da der gesunde Bruder wegen Rassismus keine Arbeitsstelle findet, ist er gezwungen, die Medikamente mit dem Verkauf von Drogen zu finanzieren. Er gerät in einen Teufelskreis und lernt die Schattenseiten der Gesellschaft kennen. Der Film behandelt unter anderem die Themen Diskriminierung und Kriminalität. Er ist mit Absicht dramatisch aufgebaut, damit die ZuseherInnen nachdenklich werden. Wir erhoffen uns, dass die Gesellschaft kranke Menschen mehr unterstützt. „Traurig, aber wahr“ wird noch 2014 erscheinen.

Hussein:

Ich habe mich seit vielen Jahren mit der Schauspielerei beschäftigt und wollte schon immer Schauspieler werden. Ich habe mich mit der Problematik der Kriminalität beschäftigt und kam zu dem Schluss, dass wir etwas dagegen unternehmen müssen, daher kam die Filmidee.

Mit den ersten Drehbuchentwürfen ging ich zu Balu&Du und habe mich erkundigt, ob mich der Verein bei der Umsetzung unterstützen kann. Die MitarbeiterInnen gaben mir sinnvolle Tipps, z.B. woher wir eine Filmausrüstung bekommen könnten. Außerdem drehten wir beim Verein Balu&Du eine Filmszene.

Die Schule HAK/HAS Sacre Cœur hat uns bei diesem Projekt ebenfalls sehr unterstützt, besonders die Direktion, die Lehrer und die Schüler.

Wie haben sich Hussein und Kerim auf die Rolle vorbereitet?

Hussein:

Als Schauspieler musste ich mich in die Rolle hineinversetzen. Ich habe mir die Person, die



ich spielen musste, bildlich im Kopf vorgestellt – d. h. die Gestik und die Mimik sehr gut überlegt. Der Charakter im Film ist ein einfacher Junge, den das Leben geformt hat. Hass, Armut, Angst haben ihn zu dem gemacht, der er heute ist.



Die Dreharbeiten sind bald abgeschlossen und ich freue mich sehr auf das Endprodukt. Ein großes Dankeschön an die unterstützenden Institutionen Balu&Du, Medienverleih wienextra und an die Kampfschule Wing Tai Wien. Der Direktorin der HAK/HAS Sacre Cœur schulde ich meinen größten Dank. Außerdem möchte ich mich noch für die große Unterstützung bei allen Lehrern und Schülern recht herzlich bedanken. Alle Beteiligten sind nun schon sehr gespannt auf den Film. Die Premiere ist bereits geplant und wird in einem Kino stattfinden.

Als Dankeschön wird der Film auch beim Verein Balu&Du für alle Interessierten bzw. Mitwirkenden gezeigt werden.

Wie ist das eigentlich mit der Drehgenehmigung?

Hannes – Sozialarbeiter/Medienpädagoge wienXtra-medienzentrum

Im Oktober ist es wieder soweit: bei den wienXtra video&film-tagen erwartet euch ein spannendes Filmprogramm der ganz besonderen Art, denn beim Filmfestival können junge Menschen (bis 22 Jahre) ihre Filme einreichen. Vom ersten spontan gedrehten Video bis hin zum semiprofessionellem Kurzfilm gibt das Festival einen Einblick in die junge Filmszene in Österreich. Viele der Filme entstehen am Wochenende oder in den Ferien und werden an den Orten gedreht, die zur Verfügung stehen und zum jeweiligen Film passen.



© Daniel Kaesmacher - Fotolia.com

Von der Verfolgungsjagd im Park ums Eck über das Interview auf der Mariahilfer Straße bis zur Partyszene im benachbarten Partyraum – die Orte wandeln sich durch den Dreh in interessante Filmschauplätze.

Ein Außendreh ist bei den meisten Videoprojekten fixer Bestandteil. Aber wie ist das eigentlich, wenn man im öffentlichen Raum filmt, braucht es eine Drehgenehmigung oder nicht? Prinzipiell ist die Antwort

ja, man braucht eine Drehgenehmigung. Allerdings gibt es in Wien und anderen Städten eine sehr wichtige Ausnahme, denn Filmaufnahmen im öffentlichen Raum sind dann bewilligungsfrei, wenn sie das „touristische Ausmaß“ nicht übersteigen: „Keinerlei Verkehrsbeeinträchtigung, Kameraführung nur aus der Hand oder auf Stativ, Teamumfang nicht mehr als acht Personen (...)“, so wird in Wien das touristische Ausmaß definiert.

Für junge FilmemacherInnen bedeutet diese Ausnahme, dass sie sich vor einem Außendreh nicht schrecken müssen. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann sich in Wien an die Vienna Film Commission wenden. Über ein Webformular gibt man die wichtigsten Infos zum geplanten Außendreh bekannt. Innerhalb weniger Tage bekommt man eine Einschätzung. Falls der Dreh das touristische Ausmaß nicht übersteigt, erhält man eine Bestätigung, die behilflich sein kann,

falls man beim Dreh auf eine Genehmigung angesprochen wird.

Aber aufgepasst: Diese Bewilligung gilt nur für öffentliche Verkehrsflächen, Gehsteige, Plätze, manche Parks ... Für private Orte, wie z.B. ein Einkaufszentrum, ein Lokal etc., muss gesondert beim Betreiber oder Eigentümer angesucht werden. Heikel sind Drehs in den öffentlichen Verkehrsbetrieben, wie etwa auf Bahnhöfen oder in den Wiener Linien, da diese Betriebe besonders auf den ungestörten Betrieb achten. Hier sollte man auf jeden Fall vorab

abklären, ob ein Dreh möglich ist. Die Webseite der Vienna Film Commission bietet eine gute Übersicht über Zuständigkeiten und Kontaktinformationen: www.viennafilmcommission.at

Links:

www.videoundfilmtage.at
www.medienzentrum.at
www.viennafilmcommission.at

Praktische Tipps:

Bevor ihr mit dem Drehen beginnt, überlegt euch, welche Drehorte ihr benötigt. Nehmt euch die Zeit, die Locations zu den Tageszeiten besuchen, an denen ihr filmen wollt. Im Tagesverlauf verändern die Orte ihren Charakter: In der Einkaufsstraße wird am Sonntag eher wenig los sein, im Park ums Eck aber umso mehr. Wenn ihr die Videokamera dabei habt, könnt ihr auch gleich ausprobieren, welche Kameraeinstellungen an den jeweiligen Drehorten möglich sind, ansonsten hilft es auch, wenn ihr ein paar Fotos macht.

An den einzelnen Drehorten stellt euch die Frage: Was ist das für ein Ort? Ist es ein privater Raum oder ein öffentlicher Raum? Wen muss ich wegen einer Drehgenehmigung ansprechen? Wenn ihr unsicher seid, dann fragt einfach nach, ob ihr dort drehen könnt. Oft sind die Leute sehr entgegenkommend und freuen sich, wenn sie im Abspann des Films dankend erwähnt werden.

Schon mal etwas von bOJA gehört ...?

Christa – Öffentlichkeitsarbeiterin bOJA

bOJA ist mitunter leicht zu verwechseln – etwa mit der Organisation „die Boje“, die Kinder und Jugendliche in Krisensituationen unterstützt, oder auch mit dem leckeren Frischkäse „Bojar“... Nun, JugendarbeiterInnen in ganz Österreich ist bOJA schon seit über fünf Jahren ein Begriff: bOJA – das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit ist **Service- und Informationsstelle** rund um das Thema Offene Jugendarbeit sowie Fachstelle für die Qualitätsweiterentwicklung in diesem Bereich. Offen? Geschlossen? Jugendarbeit? – Worum geht es hier denn eigentlich?!

Mädchenabend, Band-Wettbewerb oder Tischfußball spielen, mit Freunden „abhängen“, Unterstützung und Hilfe finden beim Bewerbungsschreiben, bei der Jobsuche oder bei familiären oder schulischen Problemen, eine neue Sportart ausprobieren, in einem Workshop etwas über gesunde Ernährung oder Wählen ab 16 erfahren, Fragen stellen und Dinge ausprobieren dürfen – das alles und noch viel mehr erfahren junge Mädchen und Burschen tagtäglich in den vielen Jugendzentren und Jugendtreffs in ganz Österreich sowie

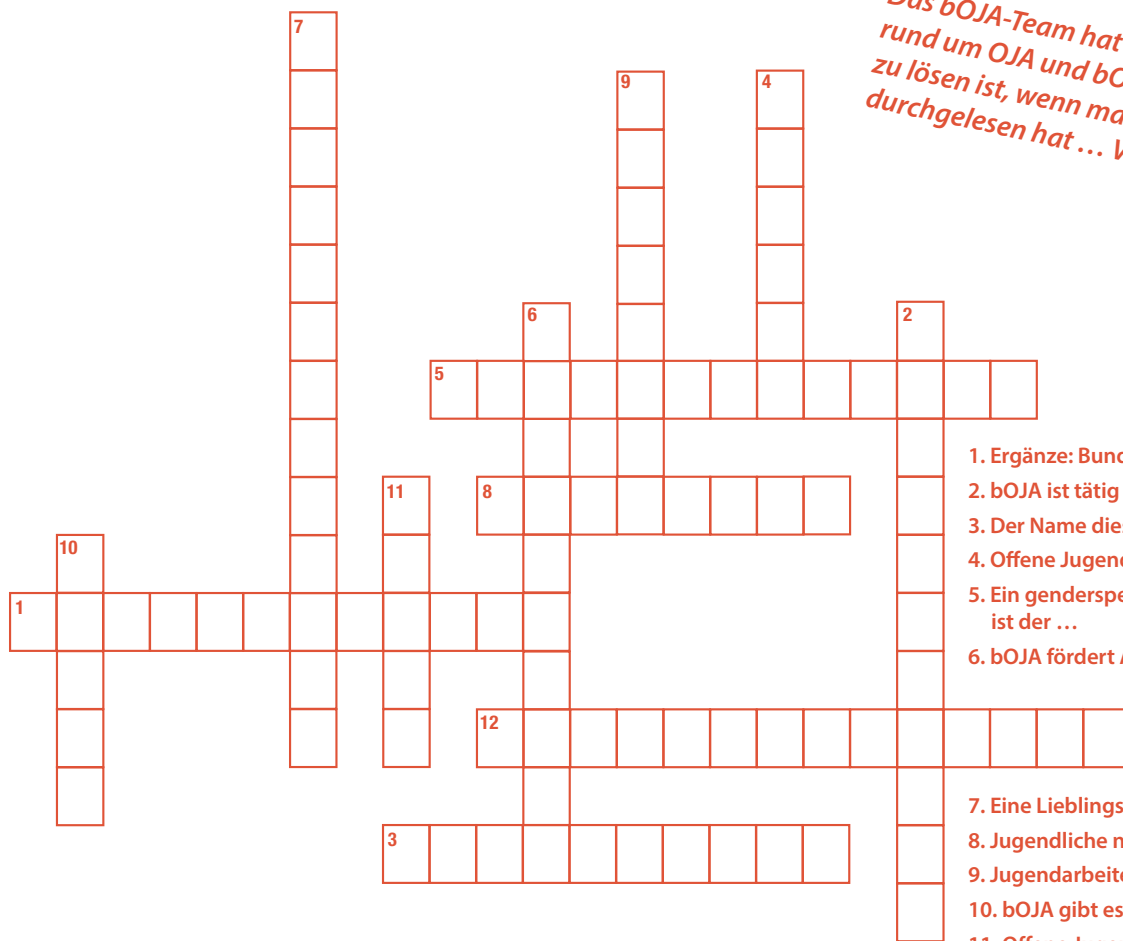
durch die zahlreichen mobilen JugendarbeiterInnen, die im öffentlichen Raum für Jugendliche da sind.

Offene Jugendarbeit ist offen für unterschiedlichste Menschen, Gruppen, Szenen und Kulturen. JugendarbeiterInnen setzen sich mit jungen Menschen auseinander, nehmen sie ernst und gehen auf sie und ihre Bedürfnisse ein, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung oder sozialer Schicht. Sie arbeiten dabei mit unterschiedlichsten Angeboten und Methoden. Das alles funktioniert natürlich nur mit gut ausgebildeten Personen. Darum sind Ausbildung und Qualifizierung von JugendarbeiterInnen oder Qualitätsweiterentwicklung besonders wichtige Themen bei bOJA.

Neben Austausch und Vernetzung spielt auch Öffentlichkeitsarbeit bei bOJA eine große Rolle – und darum schreiben wir diesen Artikel und hoffen, dass heute viele Personen gut aufgePASST! haben!

Weiter informieren und nachlesen könnt ihr auf www.boja.at.

Das bOJA-Team hat sich ein kleines Kreuzworträtsel rund um OJA und bOJA ausgedacht, das ganz leicht zu lösen ist, wenn man unseren Artikel aufmerksam durchgelesen hat ... Viel Spaß damit! :-)



1. Ergänze: Bundesweites Netzwerk Offene ...
2. bOJA ist tätig in ganz ...
3. Der Name dieser Zeitschrift lautet ...
4. Offene Jugendarbeit ist offen für unterschiedlichste ...
5. Ein genderspezifisches Angebot im Jugendzentrum ist der ...
6. bOJA fördert Austausch und ...
7. Eine Lieblingsbeschäftigung im Jugendzentrum ist ...
8. Jugendliche nutzen in Jugendzentren die vielen ...
9. JugendarbeiterInnen unterstützen manchmal bei der ...
10. bOJA gibt es seit ... Jahren
11. Offene Jugendarbeit gibt es standortbezogen und ...
12. Ein besonders wichtiges Thema bei bOJA ist ...

JU*VISION

VISIONEN ERMÖGLICHEN, MÖGLICHKEITEN LEBEN

Ein Projekt des Vereins JUVIVO.09 in Kooperation mit NMS Glasergasse

Aida – Jugendarbeiterin JUVIVO



In unserer Arbeit führen wir immer wieder Gespräche mit Jugendlichen darüber, welche Bildungs- und Ausbildungswege es gibt, wie ihre Zukunft ausschauen kann usw. Es sind viele Fragezeichen im Kopf der Kids – welche Schule, welcher Beruf ...? Deshalb haben wir in Abstimmung mit Organisationen, die beim Übergang Schule-Schule bzw. Schule-Beruf helfen, ein neues Angebot entwickelt.

Unser Projekt JU*VISION, das wir in einem Pilotversuch an der NMS Glasergasse durchführten, besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil „Bildungswege und Berufsmöglichkeiten“ richtete sich an Schülerinnen und Schüler der 7. Schulstufe, d.h. der 3. Klasse der NMS Glasergasse. Der zweite Teil richtet sich an Eltern und fand im Rahmen eines Elterncafés sowie

bei den Elternabenden der Schule statt.

Schule oder Lehre?

In der 4. Klasse steht eine wichtige Entscheidung für alle NMS-SchülerInnen an: Was wollen sie nach dieser Klasse machen, Schule oder doch Lehre und welche Schule oder Lehre?

Mit unseren JU*VISION-Workshops möchten wir die Jugendlichen dazu anregen, über sich selbst, über ihre Fähigkeiten und über ihre eigenen Berufswünsche nachzudenken und sich mit möglichen Bildungs- und Berufswegen auseinanderzusetzen.

Die Workshops, die wir gemeinsam mit den dritten Klassen der NMS Glasergasse zum Teil bei uns im Vereinslokal und zum Teil in der Schule machten, starteten im Februar und dauerten bis Ende Mai 2014. In diesen Workshops wurden Themen

wie beispielsweise „Was möchte ich erreichen?“ und „Welche Bildungs- und Berufsmöglichkeiten gibt es und wie komme ich dazu?“ diskutiert. Ebenfalls wurde eine Grätzelerkundung mit den Klassen durchgeführt. In kleinen Gruppen aufgeteilt, war es den Jugendlichen möglich, sich die Wohn- bzw. Schulgegend anzuschauen und Betriebe, Unternehmen, Geschäfte, Kindergärten, Polizeistationen, Banken etc.

selbst aufzusuchen und den dort Arbeitenden Fragen zu ihrem Beruf zu stellen.

Eine Art Worldcafé mit verschiedenen Personen aus verschiedenen bekannten und alternativen Branchen sowie das Nachstellen von Szenen wie beispielsweise „unglücklich verlaufenen ersten Arbeitstagen“ wurden in der Schulprojektwoche im Juni 2014 durchgeführt.

Die Rolle der Eltern?

Der zweite Teil des Projektes richtete sich an alle Eltern im Rahmen eines „Elterncafés“. Zum einen unterstützten wir die Eltern dabei, sich zu Schul- und Erziehungsfragen auszutauschen. Zum anderen boten wir ihnen detaillierte Informationen zum Thema Bildungswege und Berufsmöglichkeiten in unterschiedlichen Muttersprachen (Deutsch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch und Russisch).

Die Teilnahme an dem Projekt, das wir auch im nächsten Schuljahr wieder anbieten wollen, ist sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Eltern kostenlos.

**„Facts & Figures“
der Wiener Kinder- und Jugendarbeit**

1 Million Kontakte an über 500 Standorten

Gezählt werden 1 Million Kontakte zu Kindern und Jugendlichen in Wien an über 500 Standorten, halböffentlichen und öffentlichen Plätzen. Dazu gehören 80 Standorte wie Jugendtreffs, Jugendzentren und andere Kinder- und Jugendräume.

aufgePASST! 9

Unglück am Morgen bringt Kummer und Sorgen

Zena (13, Schülerin)

Gleich am Morgen machte sich der Butler von Francesco D'Cruz auf den Weg in den Wald, um die Tiere mit Brotresten zu füttern. Francesco D'Cruz war ein sehr reicher Mann, der in einer großen Villa wohnte. Als der Butler das Haus verließ, beschlugen seine Brillengläser. Zitternd vor Kälte marschierte er in den nahe gelegenen Wald. Noch halb schläfrig stolperte er mit seinen großen Füßen über eine Wurzel und beschmutzte sich seinen Frack. Dabei fiel ihm seine Pudelmütze vom halb kahlen Kopf. Er stand auf, putzte sich kurz ab, streckte seinen alten Körper und ging genervt weiter. Als er bei der Futterstelle angekommen war, rutsch-

te er in einem Hundehaufen aus. Der Butler schrie wütend: „Kann denn niemand auf seinen Hund aufpassen?! Ich muss wirklich mal mit unseren ‚lieben‘ Nachbarn reden!“ Er holte den kleinen Taschenspiegel aus seiner Hosentasche und begutachtete sein Aussehen. Er strich über seine grauen, noch vorhandenen Haare, säuberte sein Gesicht und achtete dabei auch auf seine vielen Falten. Dann sah er sich selbst in seine graublauen Augen und seufzte. Nachdem er die Brotreste verteilt hatte, spazierte er zurück und dachte an seine glücklicherweise baldige Pension.

Wünsche an die Welt...

Ich wünsche mir eine Welt, in der es keine armen Leute gibt.

Sarah, 11 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der nicht gestohlen und niemand krank wird.

Havin, 9 Jahre

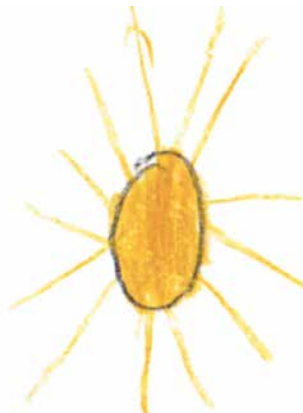


Ich wünsche mir eine Welt, in der es keine Schlägereien gibt, alle Menschen gesund sind und die Menschen einander helfen.

Manisha, 12 Jahre

Ich wünsche mir einen größeren Park (und ein größeres Baumhaus und fünf Rutschen und WCs und gratis Eis) :-)

Sudem, 9 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der jeder ein Fahrrad hat.

Damla, 9 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der alle Menschen brav und gesund sind und lachen.

Hatice, 7 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der alle Menschen glücklich und lieb zueinander sind.

Sladana, 10 Jahre; Sude, 4 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der alles geteilt wird und in der für Länder in schwierigen Lagen gespendet wird.

Liana, 12 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der wir alle Tiere lieb haben.

Michael, 5 Jahre



Ich wünsche mir eine Welt, in der alle Tiere etwas zum Essen haben.

Manuela, 7 Jahre



Und was für eine Welt wünschst du dir?

Jugendtreff Hacking ist fix & fertig

Team des Kinder- und Jugendtreffs Hacking – Verein Kiddy & Co

Der Jugendtreff Hacking wurde 2004 in einem kleinen Geschäftslokal in Wien 14, Hackingerstr. 30 eröffnet und seither tummeln sich regelmäßig bis zu 40 Kinder und Jugendliche auf 50 m². Eine schwierige Situation und viele fragen sich: Wann wird hier etwas passieren? Jetzt ist etwas passiert!

Im Oktober 2013 fiel der Startschuss zu einem ungewöhnlichen Projekt: Kiddy & Co's Standort Hacking soll vergrößert und verschönert werden. Was noch nicht weiter verwundert, wenn man die stetig steigenden BesucherInnenzahlen seit der Eröffnung 2004 betrachtet. Speziell allerdings sind die Kooperation mit dem sozialökonomischen Betrieb „fix und fertig“ und der für die Kinder und Jugendlichen weiterlaufende Betrieb mit dem Aufruf „Bau mit!“

Montag bis Donnerstag zwischen 12:00 und 16:00 Uhr konnten Kinder und Jugendliche jeden Entwicklungsschritt der Großbaustelle von der Entrümpelung über die Sanierung bis hin zum Feinschliff miterleben und mitbestimmen.

Unter der professionellen Anleitung der MitarbeiterInnen von „fix und fertig“ wurde nach einer gemeinsamen Planungsphase gestemmt, gehämmert, gesägt, geschliffen, gemalt, verputzt, geschraubt etc. Eine intensive Zeit des gemeinsamen Schaffens, aber auch Zeit, in der Menschen sich einander mitgeteilt, sich anvertraut und vor allem voneinander gelernt haben. Momente sogenannter non-formaler Bildung, wo es darum ging, wie man gefähr-

liche Maschinen richtig bedient oder wie man einen Nagel gerade einschlägt. Momente informeller Bildung, wo es auch darum ging, was man von einem handwerklichen Beruf erwarten kann, und dass Mädchen selbstverständlich kräftig sind und sich genauso gut oder schlecht beim Verputzen von Leitungen anstellen wie ihre männlichen Kollegen.

Die Aufgabe der BetreuerInnen des Jugendtreffs Hacking bestand im Wesentlichen darin, als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung zu stehen und mit den Kindern und Jugendlichen über das Erlebte und Getane zu reden und zu reflektieren, als stetige „Prozessbegleiter“ des neu Erlebten und der daraus entstehenden Erfahrungen.

Es war ein gelungenes Partizipationsprojekt, das fast ein Jahr dauerte, ermöglicht durch die Kooperation aller Beteiligten auf Augenhöhe. Ein Projekt mit einem Ergebnis, das sich sehen lassen kann und über das sich alle freuen!



„Das Wände einreißen und Möbel zerlegen war am coolsten!“ (Shane, 19)

„Es war sehr interessant. Wir konnten jeden Tag was Neues probieren und unsere Erfolge sehen!“ (Selin, 12)



„Jetzt ist's urgroß und superschön!“ (Marcel, 7)



Jugend von Heute: Saufen bis zum Abwinken?

Barni – Jugendarbeiter, Verein Bahnfrei

„**A**lkohol ist kein jugend-spezifisches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Phänomen“, meint Simon Schenk, Sozialarbeiter vom Verein Bahnfrei. Die öffentliche Diskussion zum Thema Alkohol beschränke sich interessanterweise aber immer auf die „heutige Jugend“. Dass diese gesellschaftliche Doppel-moral von den Jugendlichen rasch durchschaut wird, überrasche ihn wenig, so Schenk weiter. Niko, ein 16-jähriger Schüler aus Floridsdorf, formuliert es so: „Sie [die Lehrer] haben jedem mit sofortiger Heimreise gedroht, sofern sie auch nur einen Tropfen Alkohol bei uns finden. Und am nächsten Tag haben wir eine Kiste leerer Weinflaschen und Lehrer mit schwarzen Sonnenbrillen vor uns stehen gehabt. Verarschen kann ich mich selber.“



Alkoholleiche vor Jugendtreff?

Die Aufregung war groß, die Befremdung beachtlich: Bei euch dürfen die Jugendlichen Alkohol trinken?

Dürfen sie. Gemeinsam mit den Jugendlichen haben die Jugendarbeiter_innen von Bahnfrei Regeln aufgestellt, wie das in einem Jugendtreff funktionieren könnte: Es gibt einen alkoholfreien Tag; auch Nachmittage sollen ohne Alkohol erträglich gefunden werden können; hochprozentiger Alkohol und generell Besäufnisse wurden ebenfalls ausgebremst; und natürlich geht es um die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes – wer ein Bier trinken will, muss also mindestens 16 Jahre alt sein.

Ziel ist es, den Jugendlichen ei-

nen verantwortungsvollen Umgang mit der Rauschdroge Nr. 1 zu vermitteln. „Wenn wir den Jugendlichen den Konsum von Alkohol verbieten, trinken sie deswegen keinen Alkohol?“, fragt Diana Riegler, Jugendarbeiterin von Bahnfrei, um sich die Antwort selbst zu geben: „Natürlich nicht.“

Unsere rausch- und risikopädagogische Herangehensweise ermöglicht es zudem, mit Jugendlichen in Kontakt zu treten bzw. zu bleiben, für die Alkohol identitätsbildend ist, wie z. B. Punks, so Riegler weiter.

Und was ist nun mit der Alkoholleiche? „Das wird jetzt manche überraschen, aber: Bahnfrei arbeitet bereits seit mehr als zehn Jahren mit dieser Methode, allein die Alkleichen sind bis dato ausgeblieben.“

Facts zum Thema Alkohol und Jugend

Das Handbuch „Alkohol-Österreich“ vom BM für Gesundheit stellt dezidiert fest, dass die österreichischen Jugendlichen hinsichtlich des Alkoholkonsums nicht die Hauptproblemgruppe sind. 350.000 Menschen in Österreich seien alkoholkrank, weitere 750.000 konsumierten Alkohol in gesundheitsschädigendem Ausmaß. In der Altersgruppe der Erwerbstätigen von 40 bis 54 Jahren treten problematischer Alkoholkonsum und die Diagnose Alkoholabhängigkeit gehäuft auf.

(Quelle: BM für Gesundheit)



Rechtspop. Wir und die Anderen

Simone Mathys-Parnreiter – Leiterin wienXtra-soundbase

Popmusik am rechten Rand macht immer wieder Schlagzeilen. Auslöser war eine Kontroverse um die Südtiroler Band Frei.Wild: Ist deren mit Inbrunst vorgetragene Heimatliebe, ihre Beschwörung von Wurzeln, Werten und kameradschaftlicher Wehrhaftigkeit, unpolitisch, konservativ, rechts oder rechtsextrem? Wo zieht man Grenzen?

Diese Fragen werden auch unter Jugendlichen diskutiert, heftig und alles andere als politikverdrossen. Häufig klingt das so: Fans finden Kritik an der Band übertrieben und bezeichnen Kritiker_innen als Gutmenschen, die in ihrem Leben nie richtig hätten arbeiten müssen – die wiederum bezeichnen Fans als rechtsextrem, ungebildet und machen sich über Rechtschreibfehler lustig. In ihren Stimmen wiederholt die These, es seien besonders niedergebildete „Modernisierungsverlier_innen“, welche für rechtliche Positionen ansprechbar seien. Abgesehen davon, ob diese These stimmt oder nicht, birgt sie die Tendenz, rechte Positionen als ein „Problem der Anderen“ zu sehen.

Doch es gibt auch in mittelschichtig geprägten Szenen rechte Ränder. Das prominenteste Beispiel ist Black Metal, dessen extrem rechte Form National Socialist Black Metal (NSBM) für zugehörige Kreise ein wichtiges Musikgenre darstellt. Motive im Black Metal, welche dafür Anschluss bieten, sind durchaus bildungsbürgerliche Versatzstücke wie die Vorstellung einer heidnisch-germanischen Ursprungskultur und die aus Satanismus und Nietzsches gedrechselte Ablehnung von Moral als Kultur der Schwäche. Auch hier geht es also um Herkunfts- und Identitätskonzepte und deren Ver-

teidigung. Diese Ingredienzen machen aber allein noch keinen Rechtsextremismus, die Grenzen sind fließend – und auch im Black Metal heiß debattiert.

Dass Debatten um Grenzziehungen bei Aussagen, Symbolen und Netzwerken von umstrittenen Bands in den letzten Monaten breiter wahrnehmbar waren, ist so positiv wie negativ: Es gibt zum einen leider Auslöser für Diskussionen und zum anderen glücklicherweise eine hohe Aufmerksamkeit für die Thematik. Die Debatten haben auch eine wichtige Funktion für die Akteur_innen: Sie sind identitätsstiftend, für beide Seiten. Das Bedürfnis nach Identität, nach einem Wir, wofür es auch ein Anderes braucht, sind als mögliche Gründe für rechte Positionen in verschiedenen Schichten und Milieus vorhanden, genau-

so wie die Angst vor sozialem oder ökonomischem Abstieg, der Druck der Leistungsgesellschaft und das Bedürfnis nach Provokation. Die gesellschaftliche Herausforderung ist es, jungen Menschen Reaktionsmodelle anzubieten und vorzuleben,

welche statt auf einem aggressiven Ausschlussprinzip auf toleranten und diversen Identitäten aufbauen, und die Gesellschaft so zu gestalten, dass junge Menschen darin eine Zukunft und einen Raum für sich sehen.



Graffitiwand in Gersthof

Das Team von 19kmh – Mobile Jugendarbeit Heiligenstadt



Direkt in der ÖBB-Station der Linie S 45 in Gersthof liegt die von 19 KMH gemietete Werbefläche, die regelmäßig im Rahmen von Graffiti-Aktionen mit Jugendlichen neu gestaltet wird. Ob freies Sprayen oder kreatives Gestalten mithilfe von Schablonen – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Iss gesund und fühl Dich rund!

„Gesunde Ernährung“ in der Parkbetreuung und überhaupt

Parkbetreuungsteam Kinderfreunde Wien

Die meisten von uns werden schon einmal, anstatt daheim ein Essen zu kochen, sich doch lieber schnell etwas Fast-Food von einem Imbiss-Stand geholt haben. „Fast-Food“ ist englisch für „schnelles Essen“: Das schmeckt vielen und ist schnell erledigt, also scheint das doch eine perfekte Alternative, schließlich muss man ja nicht immer selbst kochen! Stattdessen kann man sich zuhause seinen Lieblingsfilm anschauen. Wenn dann ein bisschen Hunger wiederkommen sollte, ist das kein Problem, passt ja zum Filmschauen, wenn man das mit einer Packung Kartoffelchips macht. Die machen zwar durstig, aber dafür ist dann die 2-Liter Colaflasche da!

Das ist auch nicht weiter schlimm, oder gibt es da vielleicht doch Nachteile? Sind Döner, Pizza, Chips und Co. ungesund und sollten durch Brokkoli, Kohlrabi, Spinat und anderes Gemüse ersetzt werden?

Ganz so einfach und pauschal ist das natürlich nicht zu beantworten. Es stimmt aber, dass sich heutzutage und hierzulande viele Menschen ungesund ernähren. Wie kommt das?

Nahrung beinhaltet viele Stoffe, die für den Körper wichtig sind. Kalorien geben an, wie viel Energie etwas dem Körper liefert. Je mehr Kalorien ein Essen hat, desto mehr Energie kann der Körper aus diesem Essen gewinnen. Energie, die nicht benötigt wird, wird dann in Form von Fettreserven gespeichert. Außerdem hat jede Nahrung mehr oder weniger viel von anderen Stoffen, z. B. Vitamine und Spurenelemente, die nicht direkt für die Energiegewinnung genutzt werden, aber trotzdem für den Körper wichtig sind, z. B. um ihn vor Krebs zu schützen oder das Immunsystem am Laufen zu halten.



Die österreichische Ernährungspyramide

Nahrungsmittel mit vielen Kalorien, aber wenigen von den anderen wichtigen Nährstoffen sind oft günstig erhältlich. Es ist dies Essen mit übermäßig viel Zucker oder Fett, weil diese Inhaltsstoffe nicht nur günstig zu produzieren sind, sondern auch als Geschmacksträger gelten. Nahrungsmittel, die gut schmecken und wenig kosten, das klingt zwar toll, aber zu viel Genuss davon kann langfristig zu Mangelerscheinungen und Krankheiten führen.

Ab und zu eine Pizzaschnitte oder ein paar Chips oder ein Cola sind kein Problem. Nur sollten dies eben nicht die Hauptbestandteile eines Ernährungsplanes sein! Zur groben Orientierung, wie viel man ungefähr von welchen Zutaten bzw. Nahrungsmitteln zu sich nehmen sollte, gibt es z. B. die österreichische Ernährungspyramide, die in handgroße Portionen pro Tag unterteilt ist. (siehe Bild.)

Grundsätzlich gilt: Essen und auch Essenzubereiten sollten Spaß machen! Prinzipiell ist alles erlaubt, nur auf die jeweilige Menge kommt es an! An Obst und Gemüse sollte nicht gespart werden, fettige und süße Speisen sollten eher sparsam verzehrt werden. Abwechslung und verschiedene Farben sind wichtig. Je bunter die Speisen im Verlauf einer Woche, desto besser!

Dass Gemeinsam-Essen-Zubereiten eine Spaß machende Beschäftigung ist, die nicht teuer sein muss und bei der man eine Menge über die Zutaten und auch über sich selbst lernen kann, wollten wir dieses Jahr den Kids und anderen interessierten TeilnehmerInnen im Rahmen der Parkbetreuung näherbringen. Das ganze Jahr über sind und waren verschiedene Aktionen geplant, die beweisen, dass gesunde Ernährung keine Hexerei ist!

Die Parkbetreuung der Wiener Kinderfreunde Aktiv findet von Mai bis September nachmittags in verschiedenen Bezirken statt (nähere Infos unter <http://www.wien.kinderfreunde.at>).

Wer also Lust auf gemeinsame gesunde Jausen hat, gerne in der Gruppe mit Spaß Essen zubereitet oder sich dafür interessiert, verschiedene Speisen aus verschiedenen Kulturen kennenzulernen, ist herzlich eingeladen, an unseren Aktionen teilzunehmen oder sich einfach mit uns darüber zu unterhalten, was ein Jo-Jo mit Diäten zu tun hat. Oder einfach über ein ganz anderes Thema.

Wir sind jedenfalls da und freuen uns über BesucherInnen!

**Bis dann,
eure Parkbetreuungsteams**

NISANFEST

Das Nisanfest ist seit Jahren Bestandteil der Parkbetreuung der Kinderfreunde Brigittenuau. Unser Ziel ist es, damit ein verbessertes und friedliches Zusammenleben im öffentlichen Raum mitzugestalten. In diesem Jahr arbeiteten wir erneut mit zahlreichen KooperationspartnerInnen (MA 17, WIG-Gesunde Parks, ATIB ...) zusammen. Das Miteinander wurde beim 23. Nisan-Kinderfest im Allerheiligenpark in der Brigittenuau großgeschrieben und das Programm war vielfäl-



Cengiz – Pädagogischer Leiter KF Brigittenuau

tig: viel Musik unterschiedlichster Herkunft, Tänze in folkloristischen Trachten, Zumba, Gesang, Spiel, ein „Gesundes Eck“ uvm. Einblicke in die Spielwelt anderer Kulturen und immer die Aufforderung, eigenes beizutragen und mitzumachen, geben diesem Kinderfest sein ganz besonderes Flair. Wir laden schon jetzt für nächstes Jahr alle Interessierten, Kinder, Jugendlichen und Eltern zu unserem interkulturellen Kinderfest herzlichst ein.

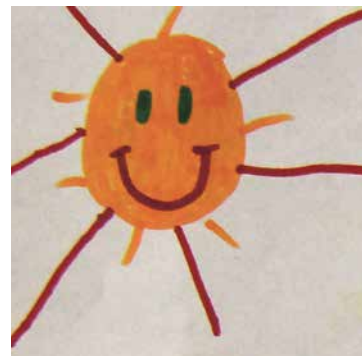


23. April 2015 von 15:00 bis 18:00 Uhr
Allerheiligenpark – 1200 Wien

Unser Traumgarten

Viktoria, Rosa, Mavis, Reyan, Rosa, Leo, Lisa und Esin – Kinder der Parkbetreuung Margareten

Ich will in meinem Garten viele verschiedene Blumen, und Gemüse wie Karotten, und Erdbeeren, die süß sind. Ich hoffe, dass viele bunte Vögel zwitschern und Schmetterlinge vorbeifliegen. Ich würde gerne Himbeeren pflanzen und pflücken. Die Kinder werden die Pflanzen gießen, damit sie gut wachsen. Wir wollen auf die Blumen aufpassen. Bienen nehmen Nektar und bestäuben die Blüten. Die Blüten sind dann schön und freuen sich zu öffnen. Alle unsere Parkbesucher_innen freuen sich über die bunte Vielfalt im Garten. Vielleicht wird die Bezirksvorsteherin ja uns ein wenig helfen, damit wir einen wunderschönen Traumgarten haben. Die Blumen sind im Garten glücklich und zufrieden. Es sind alle da.



Servas, ihr lieben Zeitungsleser und Zeitungsleserinnen!! :)

JUVIVO.03 Jugendliche (beide 12)

Wir, Emilka und Janin möchten euch gerne etwas von unserem Lieblingsjugendtreff erzählen. Nach dem Mittagessen haben wir immer große Freude, zu JUVIVO.03 zu gehen. :)

Warum?

... Weil wir immer mit jemandem reden können, egal ob mit großen, mittleren oder kleinen Menschen.

... Weil wir spielen, lernen, kochen, Fußball spielen, seilspringen, Ausflüge machen, tanzen und lachen.

... Weil wir einfach gaaaaaanz viel Spaß haben.

... Und weil die Betreuer und Betreuerinnen die Nettesten sind, die wir kennen!!!

Wir wünschen euch noch viel Spaß beim Lesen!



Wichtige Tipps in Sachen Ernährung und Fitnessstraining:

Laurenz – Jugendarbeiter

„Bruder, besser du hast'n Rumpsteak parat, denn jeder weiß, der Bizeps schrumpft vom Salat ...“ Hää?... was zum Teufel geht da ab? Da wird dir von Eltern, Schule und Ärzten erzählt, dass man Gemüse essen soll, und nun das?! Wer soll sich da noch auskennen?

Okay, okay ... ganz easy ... Der Rapper Kollega revidiert seine eigenen Lyrics, indem er an seinen Track namens „Vom Salat schrumpft der Bizeps“ ein „April, April“ dranhängt und somit das Ganze als große Lachnummer darstellt. Alles nur Ironie ... wie so oft im Hip Hop!

Aber bleiben wir beim Salat und bei Kollega mit seinem tollen Body: Immer wieder werde ich von jungen Menschen gefragt, was sie denn tun müssen, um muskulös, fit oder einfach schlank zu werden.

Da wir alle verschieden sind, gibt es leider keinen einheitlichen Trainingsplan, der uns allen dieselben tollen Ergebnisse bringt. Egal wie viel du trainierst, manche Muskeln werden schneller und andere langsamer wachsen. Aber keine Panik – ein Grundrezept für einen leistungsfähigen Körper gibt es schon: Training – Ernährung – Schlaf sind die drei Grundpfeiler, auf die du bauen solltest!

Dein Körper ist wie eine Auto (du), dass den richtigen Treibstoff (deine Nahrung) benötigt, um die volle Leistung zu erbringen, und natürlich auch einen Service (deine Schlaf- und Regenerationsphasen), um Reparaturen vorzunehmen.

Mach also ein ausgewogenes Work-out, schau, das du abwechslungsreich und gesund isst, und gönne dir genügend Erholung zwischen den Trainingseinheiten, denn deine Muskeln wachsen im Schlaf!

„Training – Ernährung – Schlaf sind die drei Grundpfeiler, auf die du bauen solltest!“

Hier wichtige Tipps in Sachen Ernährung und Training

- Umso später die Tageszeit, desto weniger Energie benötigen wir. Daher solltest du deine Kohlehydratzufuhr deinem Energiehaushalt anpassen. Viele Kohlehydrate in der Früh, wenige am Abend.
- Die Kombination aus Fett und Zucker kann schnell zu Übergewicht führen. Wenn also schon Fett oder Zucker, dann zumindest nicht beides auf einmal und nicht auf nüchternen Magen.
- Beginne deine Mahlzeit immer mit einem eiweiß-, ballaststoff- oder fettreichen (ungesättigte Fettsäuren) Lebensmittel. So vermeidest du einen schnellen Anstieg des Blutzuckerspiegels, der die Kohlehydrate im Fettgewebe speichert und somit zu unerwünschten Fettpolstern führen kann. Beispiel: 10 Minuten vor jeder Mahlzeit eine Hand voll Nüsse, ein Stück fettarmen Käse, Topfen, Gemüse etc. essen (keine Lebensmittel, die Zucker enthalten!).

■ **Perfekter Start in den Tag:**
0,5 Liter Wasser mit einer ausgepressten Zitrone trinken.
2 EL Leinsamen mit kochendem Wasser übergießen, Zimt dazu (5 Minuten ziehen lassen). Wenn dir das zu „oag“ ist, dann kannst du auch ein wenig Joghurt darüberleeren. Das Ganze nimmst du noch vor deinem Frühstück zu dir.

■ **Vor jeder Mahlzeit genügend Wasser trinken.** Während der Mahlzeit nichts trinken.

■ **Wenn du gezuckerte Getränke von deinem Speiseplan streichst,** dann verspreche ich dir große Erfolge beim Verlust unnötiger Kilos. Denn in einer 0,5-Liter-Flasche Cola, Eistee oder Fruchtsaft befinden sich zwischen 35 und 55 Gramm Zucker. Das entspricht 12–18 Zuckerwürfeln! Soviel Zucker braucht dein Körper einzig und allein nach einer langen Trainingseinheit.

■ **Fitnessstudio versus Training daheim:**
Bevor du dir eine teure Karte fürs Fitnessstudio kaufst, würde ich dir zu einem Training daheim oder im Park raten. Mit deinem eigenen Körpergewicht und ein wenig Hilfsmitteln kannst du ein abwechslungsreiches und effektives Ganzkörpertraining absolvieren (siehe Trainingsplan!). Vor allem für Anfänger reicht ein Training außerhalb des Fitnessstudios absolut aus!

■ **Training unter 18:**
Die Hauptwachstumsphase des Körpers passiert vor deinem 18. Geburtstag. Bis dahin solltest du mindestens 20 Wiederholungen pro Übung machen, ansonsten kann es zu irreversiblen körperlichen Schäden kommen! Wenn du keine 20 Wiederholungen schaffst, dann musst du das Gewicht reduzieren oder eine andere Übung wählen.

■ **Trainingsdauer:**
Qualität statt Quantität steht hier im Vordergrund. Schau, dass du innerhalb von maximal

60 Minuten dein Training absolvieren kannst. Je intensiver du trainierst, desto kürzer sollte die Trainingseinheit dauern (beim Zirkeltraining reichen 30 Minuten absolut aus). Das Aufwärmen und das anschließende Dehnen zählen hier nicht dazu.

■ **Eiweißzufuhr:**
Jeder erzählt uns, dass wir Tonnen von Eiweiß brauchen, um Muskelberge aufzubauen. Auch hier zählt die Qualität und nicht die Quantität. Wenn du pro Kilogramm Körpergewicht 1 Gramm Eiweiß zu dir nimmst, dann reicht das absolut aus. Überschüssiges Eiweiß wird einfach nur wieder ausgeschieden und ist daher eine Belastung für unseren Darm und eine Geruchsbelästigung für deine FreundInnen!

■ **Supplements:**
99% davon sind reinste Geldverschwendung. Das einzige, zu dem ich raten würde, sind hochwertige Omega-3-Kapseln (Lachsöl) und für Veganer (aktiviertes) Vitamin B12.
Als Post-Work-out Mahlzeit eignet sich ein Proteinisolat oder ein Proteinhydrolysat. Aber ein magerer Speisetopfen tut's auch (siehe oben)!

■ **Gemüse:**
Ich empfehle dir, zu jeder Mahlzeit zwei Portionen Gemüse zu essen (eine Portion ist ca. so groß wie deine Faust). Du kannst bedenkenlos Gemüse in dich reinschaufeln, ohne dick zu werden. Dafür ist es sehr vitamin- und ballaststoffreich!
Ballaststoffe machen dich über einen längeren Zeitraum satt und verhindern somit Heißhungerattacken. Genau das Gegenteil bewirkt Zucker.

Trainingsplan für daheim oder im Park

Aufwärmen (mindestens 10 Minuten):

Um Verletzungen vorzubeugen und die Muskeln mit Blut und Sauerstoff zu versorgen, solltest du auf ein gründliches Aufwärmen achten. Du solltest Ober- und Unterkörper aufwärmen, also verwende nicht nur deine Beine, sondern auch deine Arme.

- Seilspringen
- Fahrradfahren, Schulterkreisen
- Joggen, Schulterkreisen
- Schattenboxen

Haupttraining:
Ich schlage dir ein Ganzkörper-Zirkeltraining vor. Das hat den Vorteil, dass alle Muskeln beansprucht werden, was sich sehr positiv auf das Herz-Kreislauf-System und die Fettverbrennung auswirkt.
Du gehst von Übung zu Übung und solltest jeweils 20–25 Wiederholungen schaffen (durch verschiedene Varianten kannst du für auch die Intensität steigern). Zwischen den Übungen solltest du ca. 30–60 Sekunden Pause machen (je kürzer, desto intensiver). Du kannst zwei bis drei Durchgänge machen.

Konkrete Übungen:
Kannst du dir auf YouTube anschauen.

Cool-Down Phase:
Wenn du noch 10 Minuten Joggen oder Radfahren gehst, wirkt sich das sehr positiv auf die Fettverbrennung aus!

- Nach einem anstrengenden Training solltest du:
1. kalt duschen,
 2. alle Muskeln dehnen (jede Position 30 Sekunden halten),
 3. dein Post-Work-out-Meal zu dir nehmen.

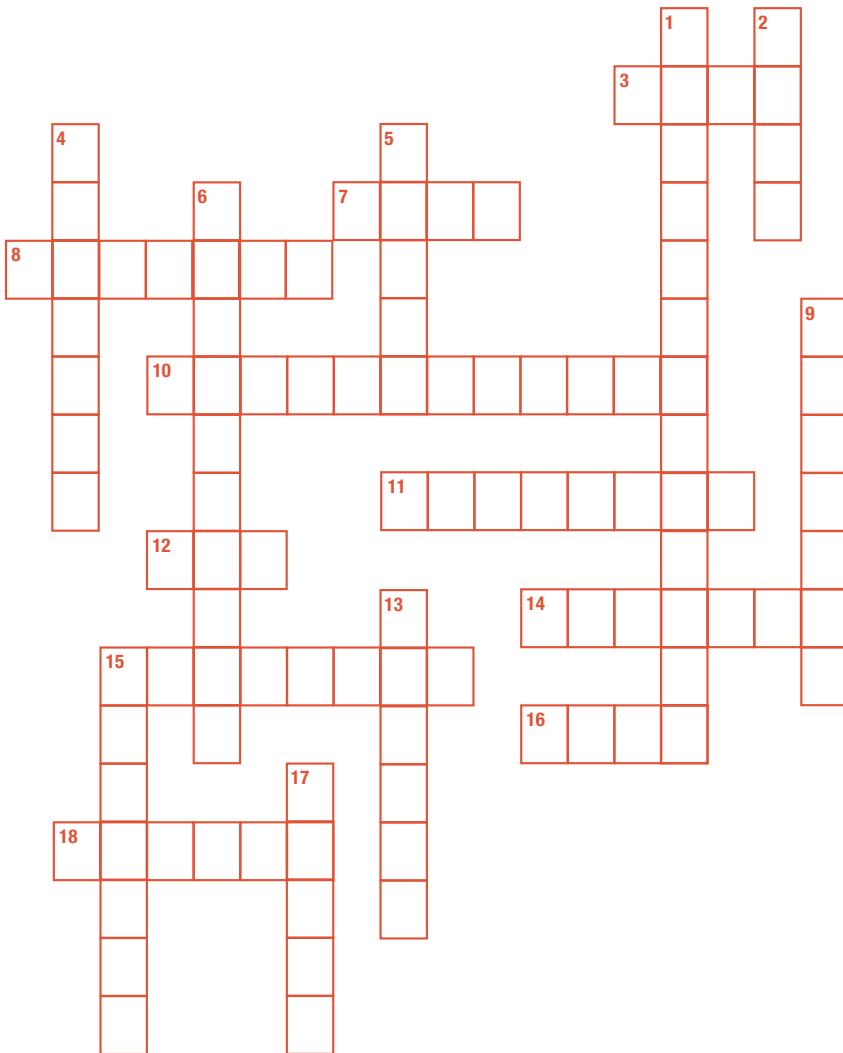
So, genug Theorie – jetzt geht's ab in die Praxis. Und falls du noch Informationen brauchst und im Internet nicht fündig wirst, dann komm mich einfach im KJU:B besuchen.
Das KJU:B ist das Kinder- und Jugendbetreuungszentrum am Alfred-Kubin-Platz 5a im Bohmannhof (1220 Wien).
Wir haben jeden Dienstag und Donnerstag von 18:30 bis 21:30 Jugendbetreuung, in der wir immer wieder gemeinsame Kochaktionen machen und uns Zeit für dich und deine Anliegen nehmen!

Viel Spaß beim Fit werden und lass es dir gut schmecken!



Bassena-Stuwerviertel-Rätsel

Roman – Jugendarbeiter



Waagrecht

- 3 Spielgegenstand rund
- 7 Gegenteil von ernst
- 8 Waschbecken in Stiegenhäusern von altwiener Miets-
häusern (Einzahl)
- 10 Name des Bezirks, in dem sich der Wiener Würstelprater
befindet
- 11 Verarbeitungsmethode für Wolle
- 12 Anderes Wort für Arbeit/Beruf, aus dem Englischen
- 14 Nicht verwandte Menschen, mit denen man gerne Zeit
verbringt und die einem in schlechten Zeiten zur Seite
stehen
- 15 Frei verfügbare Zeit – keine Arbeitszeit
- 16 Das waren ältere Menschen auch einmal
- 18 Abnehmbarer Hilfsgegenstand bei Fehlsichtigkeit

Senkrecht

- 1 Freizeitpädagogisches Angebot in vielen Wiener Parks
- 2 Welche Farbe hat der Himmel bei Schönwetter?
- 4 $2 \times 14 + 3 - 11 =$
- 5 Ganzjährig verfügbares Baumobst, in verschiedenen
Sorten erhältlich
- 6 Ist nach einem Gewitter manchmal am Himmel zu sehen
- 9 Womit verbringen Kinder gerne ihre frei verfügbare Zeit?
- 13 Menschen jünger als 14 Jahre
- 15 Umweltfreundliches Verkehrsmittel auf zwei Rädern
- 17 Nach einem Sprichwort lernt man nicht für die Schule,
sondern für das ...?

Kinderfreunde Rätsel

Wir brauchen die ersten Buchstaben von folgenden Worten:

- Was ruft man, wenn man in Not ist?
- Zu was wird Wasser bei 0 Grad?
- Was steigt vom Feuer auf?
- Wenn man sich nicht wohl fühlt, ist man ...?
- Wo sieht man, wie spät es ist?
- Wie heißt die Hauptstadt von Oberösterreich?
- Wie heißt das deutsche Wort für Kübel?
- Welches Tier hat keine Beine und häutet sich?

TIPP:
Die Antwort ist der Name
eines antiken Helden ...

Mehr Bewegung, mehr Raum!

Wochenend-Öffnung der Jugendsportanlage Auer-Welsbach-Park

Reinhold und Sophia – Verein Zeit!Raum

Auf Initiative von Gemeinderätin Dr. Claudia Laschan und Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl wurde die Jugendsportanlage im Auer-Welsbach-Park ab Juli 2014 auch an Wochenenden für Kinder und Jugendliche geöffnet. Ein langjähriges Anliegen der beiden Bezirkspolitiker wurde damit umgesetzt.

Der Verein Zeit!Raum hat seither die Betreuung während der neuen zusätzlichen Öffnungszeiten übernommen. Als eines der Vereinsprinzipien gilt es, mehr „Zeit“ und „Raum“ für Kinder und Jugendliche zu erkämpfen, weshalb die zusätzlichen Öffnungszeiten der schönen und weitläufigen Sportanlage besonders erfreulich sind. Bereits ca. 60% der Zeit!Raum-Angebote sind Sportangebote, die gerne und gut besucht werden. Die Z!R-Kids und viele andere sind begeistert davon, dass sie noch mehr Bewegungsräume nutzen können.

Anlage für Kinder- und Jugendsportvereine geöffnet

Die Jugendsportanlage steht Kindern und Jugendlichen bereits seit 2010 an Wochentagen von Mai bis Oktober zur Verfügung.

Kindergärten, Schulen und Vereine hatten und haben die Möglichkeit, gegen Voranmeldung die Sportanlage zu nutzen. Die Wochenendöffnung ist ein zusätzliches Zuckerl für Kinder aus dem 15. Bezirk und aus angrenzenden Gebieten, denn Grün- und Freiflächen kann es nie genug geben.

Seit Juli nutzen hunderte Kinder und Jugendliche die Jugendsportanlage zum Austoben, Relaxen und Frischlufttanken auch samstags und sonntags. Wiener Sportvereine, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können sich direkt bei Zeit!Raum anmelden und die Grünflächen bespielen.

Frisbee, Yoga, Zumba

Zeit!Raum-SporttrainerInnen, die vielseitig geschult sind, bieten

an den Wochenenden, jeweils von 11:00 bis 18:00 möglichst unterschiedliche Sportarten an. In zweistündigen Intervallen mit Pausen dazwischen können Kinder und Jugendliche bei Spielen und Trainingseinheiten mitmachen. Diese Angebote sind insofern niederschwellig organisiert, als dass die Kinder und Jugendlichen sich nicht voranmelden müssen.

Möglichst neuartige und unterschiedliche Sportarten sollen



erprobt werden: Frisbee, Judo, Yoga oder Zumba – die Kinder können alles austesten.

Die Sportanlage darf ausschließlich zur Teilnahme an den jeweiligen Angeboten betreten wer-

den, was so einige Zaungäste anspricht, sich sportlich zu betätigen. An Regentagen bleibt die Anlage, die zusätzlich von einem Platzwart der MA51 betreut wird, geschlossen.

Die Jugendsportanlage im Auer-Welsbach-Park gibt es seit vielen Jahrzehnten und wird von der MA 51 verwaltet. Sie ist ein abgetrennter Bereich, welcher der sportlichen Nutzung für Kinder und Jugendliche vorbehalten ist. Diese Sportanlage kommt ohne große Sportbauten aus und ist im Prinzip eine schön gepflegte grüne Wiese für junge Sportbegeisterte. Ein Kabinengebäude mit WC-Anlagen und Duschen steht außerdem zur Verfügung.

Bezirksvorsteher Zatlöckl: „Es war mir schon lange ein Dorn im Auge, dass diese schöne Jugendsportanlage am Wochenende nicht zugänglich war. Mehr Raum für Kinder und Jugendliche zur Verfügung zu stellen ist mir ein besonderes Anliegen. Mit der Öffnung können wir die ‚tägliche Turnstunde‘ jetzt auch auf das Wochenende ausdehnen. Ich möchte mich herzlich für die Möglichkeit der Nutzungsausweitung bei STR Christian Oxonitsch und bei der MA 51 bedanken. Der MA 13 und dem Zeit!Raum danke ich für die Kooperation und Unterstützung dabei!“

GR Dr. Claudia Laschan, Ärztin: „Bewegung ist in vielerlei Hinsicht für die Entwicklung junger Menschen wichtig. Wenn Bewegung angeleitet von SporttrainerInnen gemacht wird, werden unterschiedliche Fähigkeiten und Körperpartien gezielt trainiert und unterstützen damit in positiver Weise die Entwicklung des Knochen- und Muskelaufbaus, was wiederum die Grundlage für ein beschwerdefreies Leben darstellt. Daher unterstütze ich diese Initiative unseres Bezirksvorstehers sehr.“



FAIR-PLAY-TEAM

für BettlerInnen

Nicole – Fair-Play-Team-12, Verein JUVIVO

„Menschen dürfen andere Menschen an öffentlichen Orten auf ihre Notlage aufmerksam machen und sie um Hilfe bitten. Das hat der österreichische Verfassungsgerichtshof im Jahr 2012 in einer Entscheidung ausdrücklich festgehalten“ (BettelLobby Wien¹)



In drei Jahren Fair-Play-Team „saisonal“ in Mariahilf und in den paar Monaten, seitdem ich „ganzjährig“ in Meidling tätig bin, habe ich viele Gespräche mit BettlerInnen und ZeitungsverkäuferInnen geführt und kenne mittlerweile so viele von ihnen, dass sie mir auch privat im öffentlichen Raum immer wieder begegnen. Im ersten Jahr schon hat ihre Situation mich und meinen damaligen KollegInnen so betroffen gemacht, dass wir eigene Infozettel zusammengestellt haben mit Adressen von Einrichtungen, die z. B. Essen, Kleidung oder ein Bett für eine Nacht auch an sogenannte Nichtbezugsberechtigte vergeben. Manche dieser Menschen schlafen im Park, manche, wenn sie es sich grad leisten können, mit 20 anderen in Wohnungen, für die sie pro Nase und Nacht mindestens 5 € lohnen müssen. Es sind oft Großfamilien – ein paar von ihnen gehen nicht betteln oder Zeitungen verkaufen, sondern passen

im Park auf die Kinder auf. Alle würden gerne arbeiten, egal was. Einige von ihnen gehören zur Volksgruppe der Roma und finden aufgrund von Diskriminierung in ihren Herkunftsländern keine Jobs. Oder sie haben körperliche Behinderungen und bekommen zuhause keine Unterstützung. Alle würden sie jedenfalls lieber in ihrem Herkunftsland ein menschenwürdiges Leben führen können. Mafiöse Strukturen und Abcasher konnten wir keine finden. Die Familienstruktur sah zwar sehr patriarchalisch aus und meistens verwahrt der älteste „Onkel“ bzw. Großvater das Geld, aber das wird dann von ihm auch verteilt bzw. für die Familie verwendet. Viele von ihnen sind schon sehr lange hier und haben sogar kurzfristig immer mal wieder Arbeit.

In Meidling treffen mein Kollege und ich vom Fair-Play-Team-12 in letzter Zeit immer wieder Frauen, die allein hier unterwegs sind und kaum Deutsch spre-

chen. Manchmal sehen wir später, dass sie im Park Anschluss an die wesentlich größere Gruppe von „alleinreisenden“ Männern gefunden haben. Wir geben ihnen Infos über Ester und das Frauenwohnzimmer oder hoffen, dass sie das Angebot annehmen.

Als großes Problem sehen wir die Kinder und Jugendlichen, die mit ihren Familien im Park oder in überfüllten Wohnungen übernachten. Manche von ihnen verkaufen Zeitungen, aber wir haben auch beobachtet, wie einige von einem Mann mit dubiosen Absichten angesprochen wurden.

Wir können ihnen Gespräche anbieten, ihren Eltern unsere Infozettel geben und unter den anderen ParknutzerInnen um Verständnis werben, aber nachdem auch sie zu den Nicht-Bezugsberechtigten gehören, gibt es keine Anlaufstelle, die für sie in weiterer Folge zuständig wäre.

Sie erzählen uns, wie gerne sie

zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen würden, manche, die sich in eine andere Welt träumen, berichten uns auch, dass sie zuhause bekannte MusikerInnen sind oder eine tolle Wohnung haben. Aber sie alle leben hier quasi auf der Straße und unter Umständen, die wir niemandem wünschen würden. Sehr wenige von ihnen sprechen genügend Deutsch, um sich bei uns verständigen zu können. Diejenigen, die es können, haben es sich selbst beigebracht und übersetzen für die anderen. Kurse gibt's für sie keine.

Ich lese immer wieder haarsträubende Geschichten über die organisierte Bettelmafia in den Medien und wieviel die „fremden“ BettlerInnen mit ihren „gefakten“ Behinderungen verdienen würden. Dann sehe ich die Bettlerfamilien im Park, wie sie sich ein Weißbrot teilen, oder den Mann ohne Füße (wie faket man das?) und ohne Rollstuhl, der stundenlang in der prallen Sonne sitzt. Die könnten sicher noch viel haarsträubendere Geschichten erzählen, wenn ihnen jemand zuhören würde.

¹Die BettelLobby ist ein Verein, der Rechtshilfe für BettlerInnen, Infos für an deren Lage Interessierte anbietet und allgemein versucht, die von den kolportierten Bettelmafia-storys geprägte Meinung der breiten Öffentlichkeit mit anderen Darstellungen zu beeinflussen.

FAIR-PLAY-TEAM

Von Kommunikation und Vermittlung bis zur Teilhabe im öffentlichen Raum

Christopher – Sozialarbeiter, Verein JUVIVO

Das FAIR-PLAY-TEAM besucht Parks und öffentliche Plätze und hat zum Ziel, ein verbessertes Zusammenleben im öffentlichen Raum zu erreichen. Hört sich doch gut an – oder? Aber was sagen die jungen ExpertInnen des öffentlichen Raumes dazu? Die FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO haben Kinder und Jugendliche dazu befragt.



Was bringt euch das FAIR-PLAY-TEAM?

B. 17a.: „Wegen euch haben wir doch den neuen Fußballkäfig bekommen, oder?“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „So kann man das nicht sagen. Wir haben zwar beim Bezirk und der MA 42 euren Wunsch weitergesagt und von den vielen Vorteilen für euch und auch für die Erwachsenen (z. B. Lärmschutzgitter) berichtet, aber es war auch ganz wichtig, dass ihr persönlich bei der Bezirksvorstehung diesen Wunsch geäußert

habt. Das war wieder so wie damals bei den Turnstangen.“

M. 7a.: „Von euch bekommen wir immer Wasserbomben!“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Stimmt, und was sagen wir euch dazu immer?“

M. 7a.: „Dass wir neue bekommen, wenn wir die kaputten in den Müll werfen.“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Genau. Das machen wir jetzt schon seit über zwei Jahren. Wir haben damals beim Müllfest in den verschiedenen Parks damit angefangen, da zu dem Zeitpunkt die

Parks häufig verschmutzt waren.“

L. 15a.: „Mit euch kann man über alles sprechen, das ist super.“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Das freut uns zu hören. Dafür sind wir da.“

Was ist der Unterschied zwischen FAIR-PLAY-TEAM und JUVIVO?

H. 10a.: „Ihr redet doch auch mit den Erwachsenen, oder?“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Ja, das stimmt. Wir reden mit allen Menschen, die sich im Park aufhalten. Selbstverständlich verraten wir den anderen Menschen aus dem Park aber nicht, was du uns sagst, außer du möchtest es, aber dies ist bei JUVIVO ja auch so.“

Ö. 17a.: „Wir können FAIR-PLAY nicht besuchen, aber sie können uns besuchen.“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Genau, wir haben kein Angebot in Räumlichkeiten von uns. Allerdings kannst du uns bei Festen oder Aktionen in den Parks besuchen, welche wir regelmäßig



veranstalten. Informationen und Kontaktmöglichkeiten gibt es über unsere Homepage www.fairplayteam.at.“

Ö. 17a.: „Stimmt. Ihr habt einmal einen Film im Park gezeigt. Da musste ich radeln, damit der Film lief.“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Richtig, da hatten wir Fahrräder von Bike-it-on, mit denen man Strom erzeugen kann.“

F. 16a.: „FAIR-PLAY ist mehr draußen.“

Antwort FAIR-PLAY-TEAM: „Stimmt. Alle unsere Angebote wie Mobildienst, Sprechstunde und sonstige Aktionen finden im öffentlichen Raum statt. JUVIVO hat auch Indoorangebote wie Open House, Teenieclub und Mädchenclub.“



„Facts & Figures“
der Wiener Kinder- und Jugendarbeit

170 Standorte der Wiener Parkbetreuung

170 Orte im öffentlichen Raum werden von der Wiener Parkbetreuung bespielt. Dazu kommen mobile Angebote und Streetwork.

„Facts & Figures“
der Wiener Kinder- und Jugendarbeit

Soziale Sicherheit und sinnvolle Freizeitgestaltung

Die Wiener Kinder- und Jugendarbeit erhöht die soziale Sicherheit, fördert das Miteinander aller Bevölkerungsgruppen und ermöglicht eine sinnvolle Freizeitgestaltung der jungen Menschen.

Hilfe bei Problemstellungen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in Wien bietet bei Bedarf das Eingehen auf Problemstellungen und Fragen der jungen BesucherInnen. Die wichtigsten Themen dabei sind Arbeit/Ausbildung/Beruf/Schule/Zukunft, gefolgt von Familie/soziales Umfeld/Gesundheit und Sexualität/Liebe/Freundschaft/Akzeptanz in der Gruppe.

Der Z9-Sojaburger

Peter – Jugendarbeiter, VWJZ Jugendtreff Zentrum 9

Im Jugendtreff Zentrum 9 wird mindestens zweimal im Monat gekocht: prinzipiell vegetarisch und bio, nach Möglichkeit auch mit saisonalen und regionalen Produkten. Dazu gibt's Fairtrade-Säfte. Obwohl unter Jugendlichen der „symbolische Mehrwert“ von Fast-food ungebrochen hoch im Kurs steht, ist unsere vegane Burger-Variante eine schmackhafte, gesündere und in dieser Menge auch günstigere Alternative. Ressourcen schonend ohne Tierleid. Und beim gemeinsamen Kochen und Genießen lassen sich Infos rund ums Essen besonders gut vermitteln. Schon gewusst? 80% der weltweiten Soja-Erträge landen ausschließlich in Tiermägen, ein Großteil der Bio-Speisesojaprodukte kann aber ganz einfach aus heimischer oder EU-Produktion bezogen werden.



BACHERPARK-HOROSKOP 2014

Kinder der Parkbetreuung Margareten

Widder: Die nächste Zeit bringt viel Auseinandersetzung. Teile dir deinen Kraft gut ein!

Aleks (12 Jahre)

Stier: Dich erwartet ein schöner Monat mit einer gehörigen Portion Glück.

Theodora (12 Jahre)

Zwillinge: Sie sind tierlieb und sportlich – weiter so!

Sarah (9 Jahre)

Krebs: Es erwartet dich eine Reise nach Portugal. Du triffst Thomas Müller!

Mohammed (8 Jahre)

Löwe: Bau dir ein Haus, dann kommt auch die Maus. Arr.

Fuat (25 Jahre)

Jungfrau: Gut Ding will Weile haben. Alles sei gut überlegt.

Yilmaz (17 Jahre)

Waage: Sie werden wunschlos glücklich sein.

Nikola (20 Jahre)

Skorpion: Gesundheit, Liebe ... – alles wird dir gehören!

Semich (23 Jahre)

Schütze: Ihr Leben verläuft weiterhin ruhig. Jedoch werden Sie sich räumlich erweitern.

Alketa (12 Jahre)

Steinbock: Ihre sprachlichen Fähigkeiten steigen exponentiell. Auch in Mathe werden sie besser.

Almedina (11 Jahre)

Wassermann: Ihre Urlaubserwartungen werden erfüllt.

Linda (14 Jahre)

Fische: Sie werden jede Menge Glück haben.

Benita (10 Jahre)

Rezept für ca. 15 Laibchen (alle Zutaten sind bio erhältlich):

300 g Sojagranulat
600 ml Gemüsesuppe
2 mittlere Zwiebeln
4 EL Sojamehl
3 EL Tomatenmark
gehackte Petersilie
ca. 8 EL Brösel
Basilikum, Thymian, Salz, Pfeffer
evtl. 2 TL Senf, fein gehackte Walnüsse, 2 fein geraffelte Karotten

Die Gemüsesuppe aufkochen und das Sojagranulat damit übergießen. Ca. 10 Minuten ziehen lassen. Inzwischen können Zwiebeln und Petersilie gehackt werden. Die Zwiebeln in etwas Olivenöl einige Minuten anbraten und gemeinsam mit der gehackten Petersilie unter das Sojagranulat rühren. Auch die restlichen Zutaten unterrühren und gut würzen. Kleine Laibchen formen – so lassen sie sich leichter drehen – und in Bröseln wenden. In einer beschichteten Pfanne mit wenig Öl goldbraun braten.

Ein Laibchen sollte gut in ein (halbiertes) Vollkornweckerl passen. Dieses burger-like mit Salatblättern, Tomaten- und Gurkenscheiben belegen. Wer's braucht, bekommt natürlich auch Ketchup.

Mehr Rezepte findest du in der VJZ-Broschüre „Einfach anders essen“ unter <http://typo.jugendzentren.at/vjz/index.php?id=216>.

Bombe, babo – Seestadt!

Barbara – Jugendarbeiterin

Einst der Wiener Flughafen, dann fuhren dort Rennautos um die Wette. Zwischendurch war's eine G'stett'n und jetzt: das größte Stadtentwicklungsgebiet Wiens. In der Seestadt Aspern entstehen in den kommenden Jahren auf 240 ha Fläche Wohnungen und Arbeitsplätze für 20.000 Menschen.

Die im letzten Jahr eröffnete verlängerte U2 bringt uns dorthin. Der Wind treibt Staub über die alte Rollbahn, LKWs rattern vorbei in Richtung Baustelle. Auf der alten Rollbahn reihen sich einige Container aneinander. Unter diesen sogenannten Zwischennutzern befinden sich auch die acht Container der Mobilien Jugendarbeit SEA des Vereins Wiener Jugendzentren, die im Herbst des Vorjahres dort errichtet und eröffnet wurden.

Wozu eine Jugendeinrichtung auf einer Großbaustelle? Die Container dienen als Büro und Anlaufstelle für die Jugendlichen, derzeit noch aus den umliegenden Stadtteilen Eßling, Aspern, Stadlau, Hirschstetten. Besiedelt wird die Seestadt erst im kommenden Herbst/Winter. Doch auch die G'stett'n zwischendurch wurde von Jugendlichen als Freiraum genutzt, wo man noch laut sein und sich austoben konnte. Insbesondere seit der Verlängerung der U2 bis in die Seestadt nutzen verstärkt Teenies und Jugendliche den Raum und Aneignungsprozesse haben eingesetzt. Durch die Etablierung eines Standortes der Mobilien Jugendarbeit können diese Prozesse von Anfang an begleitet, unterstützt und strukturiert werden. Die Vernetzung bzw. Zusammenarbeit mit

bereits etablierten (temporären) Einrichtungen in der Seestadt, dem kulturellen Veranstaltungsmanagement und der Entwicklungsgesellschaft, sowie mit dem Stadtteilmanagement wird intensiviert. Die Räume der Jugendarbeit können von den Jugendlichen zum Teil auch selbstorganisiert genutzt werden.

Die Meinungen von den AnrainerInnen, BesucherInnen und Interessierten zu diesem Stadtentwicklungsprojekt gehen auseinander, es gibt starke BefürworterInnen, es gibt auch skeptische Stimmen. Fragt man die Jugendlichen, die vor den Containern der Jugendarbeit „chillen“, bekommt man folgende Antworten: Seestadt ist ... *chillig, cool, bombe, babo* (Anm.: heißt so viel wie *super, toll*), *unterhaltsam ...*, aber auch: See-

stadt ist ... *am A... der Welt, ein schlechter Ort zum Parken.*

Jedenfalls kann die jetzt schon in der Seestadt verortete Jugendarbeit als Statement gesehen werden: Jugendliche brauchen Platz im öffentlichen Raum und dürfen in Planungs- und Entwicklungsprozessen nicht übergangen werden. Und es ist auch Aufgabe der (mobilen) Jugendarbeit, diese Räume für und mit den Jugendlichen einzufordern und zu gestalten unter Einbeziehung aller anderen NutzerInnen. Dass das in der Seestadt von Anfang an mitgedacht wird, finden wir „bombe“ und „babo“!



Schluss mit Winterschlaf

Parkbetreuungsteam 2014, Verein Multikulturelles Netzwerk

Jedes Jahr, wenn das Wetter strahlend sonnig wird, die Vögel zu zwitschern beginnen und überall die Blumen blühen, ist wieder Parkbetreuung im „so grünen“ Josef-Strauß-Park angesagt. Wie jedes Jahr wurden wir an unserem ersten Tag von den Kindern und Jugendlichen bereits ungeduldig erwartet, und unsere große Bank war die ganze Zeit über voll spielbegeisterter Kinder. Einige interessierte Kids hatten sich sogar schon vorab im Internet über den Startschuss informiert.

Wir vom Parkbetreuungsteam hatten heuer eine Überraschung für die Kinder – unsere blaue Kiste. Alle waren schon neugierig auf den Inhalt der Kiste und malten sich die verrücktesten Fantasien aus. Da wir sie nicht länger auf die Folter spannen wollten, öffneten wir die „magische“ Spielzeugkiste. Aus ihr holten wir allseits beliebte Spiele wie UNO und Skip-Bo, eine lange Springschur und ein Diabolo. Doch das war noch nicht alles! Zur Überraschung aller Kinder verbargen sich auch ein „StarWars-Zelt“, mobile Fußballtore und ein Federballnetz in den Tiefen der blauen Kiste. Ein ab-



Andreaspark

wechslungsreicher Nachmittag konnte somit beginnen. Fußball und Basketball waren wieder im Käfig angesiedelt. Gemalt wurde nach Belieben an unserem Tisch, sei es mit Malfarben, Ölkreiden oder Buntstiften – entstanden

sind Kunstwerke aus dem Josef-Strauß-Park, die im Sommer zu bewundern sind. Andere versuchten sich als Zirkusdarsteller – Drehteller wurden gedreht, das Diabolo in Baumhöhe geschwungen und mit dem Indica herumgetänzelt. Die drei Stunden vergingen wie im Flug! Doch am nächsten Tag ging es schon weiter – unter klarem Himmel wurden wir im Karl-Farkas-Park zum Saisonstart herzlich empfangen. Glückliche Gesichter, nicht nur der Kinder und Jugendlichen, sondern auch der Eltern. Viele Familien waren mit ihren kleinen Kindern gekommen, um die schöne Frühlingsatmosphäre zu genießen. Die kleinsten unter den Kleinen rührten mit Sandspielzeug in der Sandkiste und abwechselnd am Wasserbrunnen. Die etwas älteren unter den Jüngeren waren zumeist auf den Bäu-

men und gingen ihrer Kletterlust nach. Viele waren froh darüber, dass die Parkbetreuung wieder da ist. Lebhaft scharten sich die Kinder um die Tische, ein paar wollten malen, andere waren begierig darauf auf den bunten Tupfen von Twister herumzuhüpfen. Zur Attraktion trugen jene Kinder bei, die das Diabolo in große Höhen katapultierten. Im Käfig organisierten wir mit den Kindern eine Fußballbegegnung und das Spiel „Ball über die Schnur“. Ein heiterer Nachmittag ging mit einer Runde Skip-Bo gegen Abend zu Ende.



Kunstvolle Gestaltung

Ein Graffiti-Projekt von FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS in Kooperation mit KUS

Die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, den öffentlichen Raum mitzugestalten sind begrenzt. Um so erfreulicher, dass ein Graffiti-Projekt für Jugendliche, das bereits vor



Jahren vom FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS angestrebt wurde, schließlich mit Unterstützung der Bezirksvertretung von Rudolfsheim Fünfhaus umgesetzt werden konnte. Im Zuge der Planung für den Umbau des Dingelstedtparks im 15. Wiener Gemeindebezirks wurde beschlossen, dass die ehemalige Kunstwand – welche den Park an einer Seite begrenzt – für „betreute Kunstaktionen“ zur Verfügung stehen soll. Teil des Projektes waren drei Vorbereitungsworkshops, in welchen der Umgang und die Techniken dieser Kunstform erprobt und Motive zum Themenschwerpunkt „Zusammenleben“ entwickelt wurden. Abschließend fand die Auswahl der Motive für die Sprayaktion im Mai gemeinsam mit den Jugendlichen statt.

Trotz des Kälteeinbruchs am Aktionstag zeigten die jungen Künstler*innen eindrucksvoll ihr Können. Ihre anregenden Motive dürfen wir nun rund um den Park genießen.

Durchgeatmet und zurückgeschaut

Oder: 15 Jahre Aktivspielplatz Rennbahnweg

Für mich ist es gerade an der Zeit, nach einigen Jahren in der offenen Jugendarbeit mal innezuhalten, durchzuschauen und meinen Weg am ASP ein bisschen zu betrachten. Wenn ich zurückschaut, dann sehe ich viele Gesichter. Die ersten, die auftauchen, sind mir sehr bekannt, ich weiß einiges von ihnen und über sie. Und umgekehrt auch natürlich. Klar lernt man sich kennen, wenn man sich viermal die Woche nachmittags trifft. Manchmal muss auch gar nicht viel gesprochen werden. Lieber eine Partie Wuzzeln, UNO oder einfach nur dasitzen und nix tun. Wichtige Worte fallen oft nebenbei. Da sein und Zeit haben für unsere BesucherInnen, das macht es aus. Zeit für die vielen Gesichter und Geschichten, die dazu gehören. Zuerst streifen sie nur kurz vorbei, sind schnell wieder weg. Kommen nur sporadisch und holen sich nur das Nötigste. Wärme, wenn's draußen kalt ist. Trockenheit, wenn's regnet. Die Luft für den weichen Ball und den platten Reifen. Oder ein Würstl, wenn gegrillt wird. Neuerdings auch einen Apfel wegen der Gesundheit. Der Kontakt erst mal nur auf ein Minimum beschränkt. Andere kennen uns schon vom Hörensagen, kommen auf den Tipp von einer Freundin, andere haben woanders von uns gehört. Einige kennen uns auch von den Projekten mit den Schulen.

Egal woher – wenn sie mal da sind, richten sie es sich so, wie sie's brauchen. Zuerst oft cool und lässig im Auftreten. Anfangs mit Reibereien, weil auch wir unsere Regeln haben. Die gelten für Alle und es werden nur selten Extrawürste gebraten. Das gibt Sicherheit, uns und ihnen. Je sicherer sie sich fühlen, desto weniger Fassade müssen sie tragen, das genießen sie. Und ohne Maske lernen Menschen sich besser kennen. Kennenlernen und verstehen, das hilft viel beim gemeinsamen Sein am Aktivspielplatz. Plötzlich ist es egal, ob sie ein Mädchen ist, weil sie eben auch gern und gut Fußball spielt. Oder dass jemand mit einer körperlichen Benachteiligung mitmachen kann, auch wenn die Anderen auf ihn warten müssen. Die Hautfarbe ist eh fast egal. Die

Herkunft auch. (Klingt komisch, ist aber so.) Die Stiegennummer dient zur Orientierung, nicht zur Abgrenzung.

So ungefähr läuft das am Aktivspielplatz Rennbahnweg.

Mal besser, mal schlechter.

Aber immer irgendwie gut.

Und das seit 15 Jahren.

Ein Grund für uns zu feiern.

Am 19. September am Rennbahnweg 29.

Wer mag, kommt uns besuchen.

Infos auf unserer Website: www.aktivspielplatz.at.

Wir freuen uns!

Neby im Namen des ASP-Teams



SNAPSHOTS AUS HERNALS

KINDER INTERVIEWEN KINDER

Dieser Zeitungsbeitrag entstand im Zuge der Aktion „Reporterinnen unterwegs in Hernalds“. Im Rahmen der Parkbetreuung im 17. Bezirk durch den Verein zur Förderung der Spielkultur sind vier Mädchen in die Reporterinnenrolle geschlüpft und haben sich gegenseitig über ihren Park, ihre Wünsche und alles, was sie sonst noch interessiert, interviewt. Grundsätzlich gab es Hilfestellung durch die ParkbetreuerInnen, doch meist entwickelten die Interviewpartnerinnen einen individuellen Stil und eigene Fragen. Lediglich das Thema Park sollte im Mittelpunkt stehen. Die Mädchen hatten viel Spaß bei diesen Interviews, wie aus den dabei entstandenen Zitaten zu entnehmen ist. An dieser Stelle vielen Dank fürs Mitmachen!

Die Reporterinnen waren:

Melike (9 Jahre), Samira (12 Jahre), Sarah (13 Jahre) und Melinda (11 Jahre), Schülerinnen

Thema: Lieblingsbeschäftigung im Park

Was machst du im Park am liebsten?

Samira: Mit Freunden spielen und im Park turnen.
(Zwischenkommentar eines anderen Kindes: Hihi ... Turnen ... Wie geht das?)
Samira: Also Springschnur halt. Oder auch unsere Parkolympiade war lustig.
Melinda: Ich spiele Fangen und Verstecken.

Thema: Traumpark

Was ist dein Traumpark? Oder wie sieht dein Traumpark aus?

Sarah: Dieser Park ist mein Lieblingspark (Anm.: Pezzlpark, 1170). Hier ist alles toll.
Melinda: Mein Traumpark ist einer, in dem wir eine große Rutsche und viele Schaukeln haben.
Samira: In meinem Traumpark bin ich immer mit meinen Freunden und mit meiner Familie unterwegs.

Thema: Park bei Schlechtwetter

Was machst du im Park bei Schlechtwetter?

Sarah: Ich gehe nach Hause.
Melinda: Weiterspielen natürlich!

Thema: Veränderungswünsche

Hast du einen Wunsch für den Park, egal ob etwas geändert wird oder nicht? Ob es mehr Spielsachen geben soll oder mehr Parkbetreuung oder so?

Melike: Ich finde, die Parkbetreuung sollte fast jeden Tag kommen, weil es mit ihnen viel Spaß macht. Und ja, mit ihnen ist es sehr toll, finde ich.

Warum findest du sie toll?

Melike: Weil sie halt Spiele mitbringen und wenn man will, spielen sie mit uns. Und sie sind auch sehr lieb.

Findest du, sollte diese Baby-, äh nein, Sandkiste dort wegkommen oder stattdessen etwas anderes hinkommen? Oder soll das alles so bleiben?

Samira: Was ändern? Ein bisschen, nichts. Ich hätte so gerne eine Hängematte hier und ich hätte auch, hm ... Nein, keine Ahnung.

Melinda: Äh, ich weiß nicht. Mein Wunsch ist, dass keine Jungs da Fußball spielen und dass es einen eigenen Park für Mädchen gibt und einen für Jungs.

Samira: Die Parkbetreuung sollte öfter kommen. Nicht nur einmal pro Woche, öfter, jeden Tag. (Zwischenkommentar eines vorbeigehenden Kindes: Geht das?)

Thema: Wetter

Was ist dein Lieblingswetter?

Melinda: Sonne und Regen. Aber gleichzeitig, äh ... Oder nicht.
Sarah: Sonne und Schnee.



Wien für die Jugend: Mehr als 50 spannende und coole Events warten bei der Langen Nacht der Jugendarbeit „LAJUNA“ auf dich.

Die Vereine der Wiener Kinder- und Jugendarbeit präsentieren sich an über 50 Orten in ganz Wien mit den unterschiedlichsten Acts. Jede der Locations hat ein vielfältiges Programm, auch gemeinsam mit Jugendlichen, für dich vorbereitet.

So kannst du dich beispielsweise an den Events beteiligen, diskutieren, dein Können bei sportlichen Wettbewerben zeigen oder deine Wünsche und Anliegen präsentieren.

Das gesamte Programm findest du auf www.lajuna.at.

Wilde Action bei LAJUNA: Auch im Skatepark kannst du dich so richtig austoben.

Wiens Jugend feiert: LAJUNA 2014

Am 19. September ist es so weit: Zum bereits sechsten Mal wird gerockt, getanzt, kreativ gearbeitet, gesportelt, diskutiert oder gechillt. Mehr als 50 coole Events warten in der Langen Nacht der Jugendarbeit auf dich. Schau vorbei und mach dir selbst ein Bild!

Eine Stadt für die Jugend

Bei der „LAJUNA – Lange Nacht der Jugendarbeit“ haben Kids, Teens und Twens die Möglichkeit, jede Menge Action, Fun und jugendkulturelle Highlights kennenzulernen und auch zu nutzen.

Zu den Höhepunkten zählen das Bühnenprogramm „Here we are/Platz da Oida“ am „Spitz“ in Floridsdorf, „PartygeBUCHT“ in Meidling oder der „Breakbattle for Kids“ am Franz-Josef-Bahnhof im 9. Bezirk.

Für jede und jeden was dabei

Stadtparkparty, Sternenshows, Infos zum Thema Ausbildung und Job – fad wird dir

bestimmt nicht werden. Heiß her gehen wird es auch bei „Move it on Stage“ im Auer-Welsbach-Park im 15. Bezirk. Dort wird zu Liveauftritten, Sportaktionen und Akrobatik sowie zur Chill-Area eingeladen. Bei „Herbst in der Seestadt“ im 22. Bezirk steigen Drachen so hoch wie die Kräne in die Lüfte und im Feuerkorb wird Steckerlbrot zubereitet.

Lustige Selfies gesucht

Eines noch: Mach mit deinem Smartphone ein Selfie von dir, deinen Freundinnen und Freunden beim Besuch des Events und stelle es auf Facebook unter Lajuna 2014.

Hol dir deine Infos

LAJUNA – Lange Nacht der Jugendarbeit, Freitag, 19. September 2014, ab 18 Uhr, www.bildungjugend.wien.at



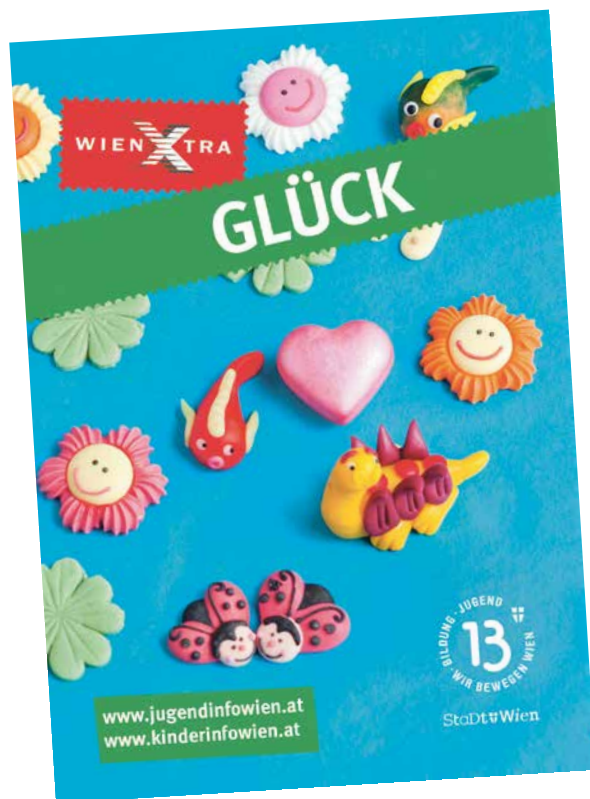
Scanne mit deinem Handy diesen QR-Code. Er führt dich direkt zur Website der LAJUNA 2014. Dort findest du alle Infos über die Lange Nacht der Jugendarbeit sowie Konzert- und Workshop-Termine.



Fotos: G. Langegger

**Wien.
Die Stadt
fürs Leben.**

Stadt  Wien



Ein Stück vom Glück

Mit dem Glück ist es oft so eine Sache: Hat man es nicht, dann sucht man es. Hat man es, dann möchte man es gerne für immer behalten. Dabei ist für viele Menschen das Glück etwas ganz Unterschiedliches:

Für manche reicht schon ein sonniger Tag, um glücklich zu sein. Für andere ist ein gemeinsamer Ausflug mit der Familie das richtige Glück. Oder zwei Kugeln Eis.

Die beiden wienXtra-Einrichtungen kinderinfo und jugendinfo sind der Suche nach dem Glück auf den Grund gegangen. Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist dabei eine ganz frische Broschüre zum Thema „Glück“ entstanden. Die Broschüre kann als Leseheft genutzt werden, aus dem Geschichten vorgelesen werden, und sie kann auch zum Basteln anregend sein: Mit einem Bastelbogen für die Nachbarschaft kann Glück ganz einfach verschenkt werden.

So zeigt sich, dass man auf der Suche nach dem Glück ganz philosophisch unterwegs sein kann und zugleich ganz praktisch basteln, zeichnen oder vorlesen kann. Hauptsache, es macht glücklich!

Und natürlich darf ein Spiel der wienXtra-spielebox nicht fehlen, denn auch im Spiel geht es oft um Glück, wenn man gewinnen möchte.

Die Broschüre „Glück“ kann kostenlos in den wienXtra-Einrichtungen kinderinfo und jugendinfo abgeholt und auch bestellt werden.
www.wienXtra.at

video&filmtage



16. - 20. Okt. 2014
cinemagic in der Urania



videoundfilmtage.at